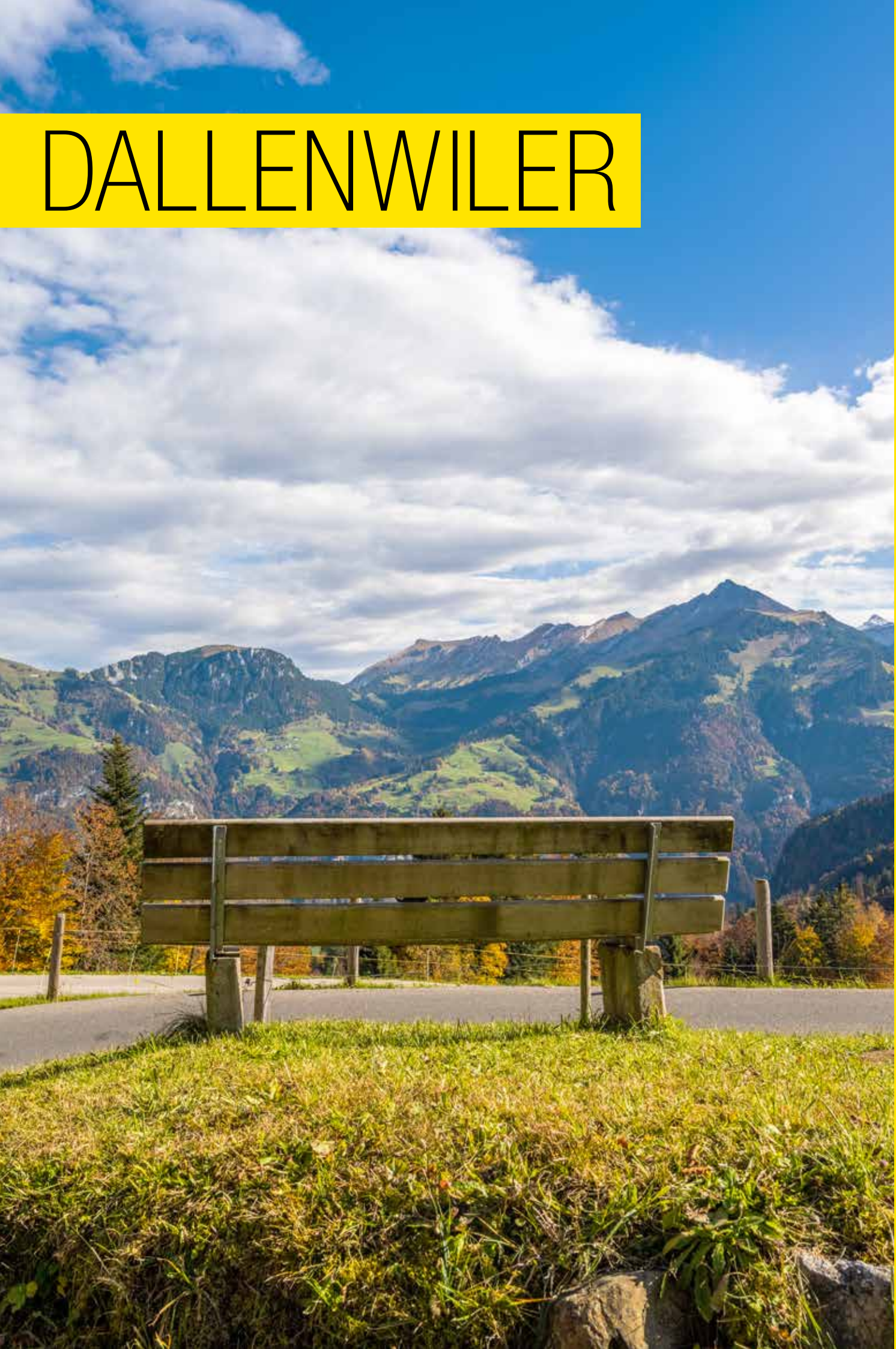
DALLENWILER



Ausgabe 51 // September 2022

GEMEINDE 4

Aus dem Gemeinderat 4
Rutschung Rohnenmattligraben Skihaus 7
Gsund und zwäg is Alter 8
Vorstellung Alois Mathis 9
Verabschiedung von Gemeindepräsident Hugo Fries 10
Strassengenossenschaft Wirzweli 12
Pro Senectute Nidwalden – Drehscheibe Nidwalden 13
Tempo 30-Zone 14
Ein kleiner Preis für grosse Menschen 16

SCHULE 17

Frische Lehrperson / Tagesstruktur 17
Sternwanderung vom 10. Mai 2022 18
Besuch bei den Pferden 19
Endlich wieder Lager! 20
Ein Kindergartenmorgen im Wald 23
Musik macht … neugierig und mutig! 26

KIRCHE 27

Chile? Mier sind's! 100 Jahre Pfarrei Dallenwil 27
Sunntigsfeyr – Kinder feiern Ihren «Sonntag» 30

DALLENWIL LEBT 31

Zahnarztpraxis Dallenwil 31
Muisiglanzgmeind: Das Kult-OpenAir ist zurück 32
Arnold Odermatt und Faya, ein verschworenes Team 34
Aus dem Uerterat 35
Familie von Holzen – 100 Jahre auf dem Schlüssel 36
Die Fussball Weltmeisterschaft begeistert auch Dallenwiler in Katar 38
Geflüchtet und in Dallenwil angekommen 40
Lehrabschluss mit Bestnote 6 42
Braunviehzuchtgenossenschaft 43
Mier gand id Plangge 44
Doppelmord auf der Gruobialp 46

DALLENWIL EINST UND JETZT 47

Dallenwil einst und jetzt 47

TITELBILD //
Sitzbank bei der Schwand, Wiesenberg, im Hintergrund Niederrickenbach

IMPRESSUM

HERAUSGEBER //
Gemeinde Dallenwil, Kirchgemeinde Dallenwil

AUSGABE // Nr. 51, September 2022

AUFLAGE // 1200 Exemplare

ERSCHEINUNGSWEISE //
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Dallenwil; auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden (20 Franken pro Jahr)

NÄCHSTE AUSGABE // März 2023

REDAKTIONSSCHLUSS // 31. Dezember 2022

REDAKTIONSADRESSE //
Gemeindeverwaltung Dallenwil, 6383 Dallenwil, dallenwil@nw.ch

REDAKTION // Roland Achermann, Sigrid Herceg, Franz Niederberger, Yves Obrist, Iren Odermatt, Esther Theiler, Lars Vontobel

FOTOS // Albert Durrer und weitere

DRUCK // Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

EDITORIAL

HARMONIE UND ZUSAMMENARBEIT WIRD GROSSGESCHRIEBEN

In grosse Fussstapfen trat ich, als ich am 1. Juni 2022 das Amt der Gemeindepräsidentin übernehmen durfte. Fussstapfen, die es jetzt auszufüllen gilt. Seit fast schon fünf Jahren darf ich als Gemeinderätin im Ressort Bildung die Schule in Dallenwil führen. Bildung scheint mir eines der wichtigsten Güter für uns Menschen zu sein. Gemeinsam mit meinem Team konnte ich bereits einige wertvolle Projekte umsetzen. Nun bricht für mich ein neuer Abschnitt an. Nebst der Schule darf ich die Gemeinde nun als Präsidentin führen.

Seit Geburt lebe ich in meinem Herzensort. Dallenwil bedeutet für mich Heimat, Familie und Freunde. Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern, meinem Bruder und meinen zwei Schwestern im Hurschli oberhalb der Kirche. Im Juni 2021 habe ich meinen Mann Remo Zulian geheiratet und mit ihm unsere eigene kleine Familie gegründet. Im Oktober 2021 durften wir unsere Tochter Neyla in unsere Arme schliessen. Harmonie und Zusammenhalt wurde in unserer Familie schon immer sehr grossgeschrieben. Dies braucht es auch in einem Gremium wie dem Gemeinderat. Egoismus und Alleingänge haben keinen Platz. Verständnis, Konsens, Gesprächskultur und Flexibilität sind gefragt.

Gemeindepräsidentin von Dallenwil, Wiesenberg und Wirzweli zu sein, bedeutet für mich eine besondere Ehre und ist zugleich eine grosse Herausforderung, dessen ich mir bewusst bin.

Das Zusammenleben von Gross und Klein sowie Jung und Alt scheint mir für unser Dorf enorm wichtig. Ein junges und motiviertes Team an meiner Seite zu wissen, schätze ich sehr. Dies in der Hoffnung, dass wir auch in Zukunft immer wieder interessierte und engagierte junge Leute finden, welche in unserem Dorf etwas bewegen möchten. // Rebekka Zulian

AUS DEM GEMEINDERAT

DEPARTEMENTSVERTEILUNG 2022 BIS 2024

Rebekka Zulian	Reto von Büren	Thomas Müller	Andrea Banz	Alois Mathis
Gemeindepräsidentin	**Vizepräsident**			
Bildungswesen	Wasserversorgung	Finanzen	Soziales	Hochbau
Personal	Kanalisation	Liegenschaften	Bürgerrecht	Planung
Information	Umweltschutz	Feuerwehr	Friedhof	Gewerbe und Wirtschaftsförderung
	Strassen / Wanderwege	Militär / Zivilschutz	Gesundheit- / Wohnungswesen	Polizei
	Wildbäche (Wasserbau und Forst)	Notstandsorganisation	Öffentlicher Verkehr	Wahlen, Abstimmungen
	Landwirtschaft	Kultur und Vereine		Tourismus
	Unfallverhütung / BfU			

Der Gemeinderat hat die Schwerpunkte für seine Tätigkeit im Aufgabenprogramm 2022 bis 2024 festgelegt. Neben den vielen laufenden Aufgaben wird sich der Gemeinderat im Wesentlichen mit folgenden Geschäften befassen:

Bauverbauungen / Schutz vor Naturgefahren
- Realisierung letzter Teil der Verbauung Steinibach, GP 2004, 2. Etappe Erlenbann
- Forstliches Instandstellungsprojekt Hangentwässerung Krättlig und Steinibach 2020 bis 2024
- Oberflächenabfluss Rainstrasse und Hurschli

Wasserversorgung
- Neue Reglemente für die Wasserversorgung Dallenwil und Wiesenberg
- Verbindungsschacht Wasserversorgung Dallenwil / Wasserversorgung Stans
- Sanierung Reservoir Eggtrog

Kanalisation
- Neues Siedlungsentwässerungsreglement
- Baulicher und betrieblicher Unterhalt gemäss GEP-Konzept

Liegenschaften
- Kleine Sanierungsarbeiten an der Mehrzweckanlage Steini
- Aufwertung Spielplatz Bahnhof
- Abbruch Militärbaracke Oberau
- Turnhalle Sanierung Garderoben / Duschen

Strassen / Verkehr
- Einführung Tempo-30
- Integrales Ausbauprojekt Oberaustrasse
- Sanierung Stettlistrasse
- Bahnhofunterführung Dallenwil

Ortsplanung
- Gesamtrevision Nutzungsplanung
- Erarbeitung eines Siedlungsleitbildes

Naturschutz
- Verträge im Zusammenhang mit dem Naturschutzinventar
- Sanierungsprojekte von Natursteinmauern

Bildung
- Einführung schulergänzende Kinderbetreuung
- Umsetzung Informatikkonzept Phase 5
- Bildung einer pädagogischen Steuergruppe

Feuerwehr
- Projekt Fusion Feuerwehren Oberdorf-Dallenwil-Wolfenschiessen

Friedhof
- Aufwertung Friedhof

Finanzen
- Rollende Investitions- und Finanzplanung

Gesellschaftsfragen
- Umsetzung Projekt «Gsund und zwäg is Alter»

RÜCKBLICK GEMEINDEVERSAMMLUNG UND URNENABSTIMMUNG

Da bei der Planung der Gemeindeversammlung im Frühling 2022 erneut unklar war, wie lange die Corona-Massnahmen noch andauern, wurde darauf geachtet, dass die Gemeindeversammlung nur mit den dringlichsten Traktanden bestückt wird. Sowohl die Gemeinderatswahlen als auch die finanzielle Beteiligung an der Wiesenbergbahn wurden in einem separaten Verfahren durchgeführt.

Da nur ein Wahlvorschlag für den freiwerdenden Gemeinderatssitz vorlag, wurde Alois Mathis in stiller Wahl gewählt. Somit wurde an der Urnenabstimmung vom 15. Mai 2022 nur noch über eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde Dallenwil an der Sanierung Wiesenbergbahn abgestimmt. Die Vorlage wurde angenommen.

An der Gemeindeversammlung vom 20. Mai 2022 wurde der Rechenschaftsbericht und die Rechnungsablage 2021 genehmigt. Auf eine Amtsdauer von zwei Jahren wurde Rebekka Zulian als Gemeindepräsidentin gewählt. Reto von Büren wurde für die gleiche Amtsdauer als Gemeindevizepräsident gewählt. In der Finanzkommission wurden Rolf Witschi und Fabian Odermatt bestätigt. Nadine Christen wurde neu in die Finanzkommission gewählt.

Der abtretende Gemeindepräsident Hugo Fries und der abtretende Finanzkommissionspräsident Gerold Odermatt wurden gebührend verabschiedet.

GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG

In der Informationsbroschüre vom Juli 2021 hat der Gemeinderat die Bevölkerung umfassend über den Stand der Gesamtrevision Nutzungsplanung informiert. Innerhalb der Mitwirkungsfrist gingen insgesamt neun Gesuche ein, wobei drei davon das Naturschutzinventar betrafen. Der Gemeinderat rechnete damit, den Terminplan einzuhalten und bis Februar 2022 diese Gesuche auszuwerten und zu bereinigen. Leider nahm die Vorprüfung der Gesamtrevision Nutzungsplanung Dallenwil durch die Baudirektion Nidwalden nicht wie angenommen sechs Monate, sondern fast elf Monate in Anspruch. Darum konnte auch der Terminplan für die Orientierungsversammlung im März/April 2022 nicht eingehalten werden. Entsprechend erfolgte auch noch keine öffentliche Auflage, welche im April/Mai 2022 geplant gewesen war.

Nachdem die Gemeinde die Vorprüfung im Mai 2022 von der Baudirektion erhalten hat, fanden im Juni 2022 Bereinigungsgespräche mit der Baudirektion statt. In diesen Gesprächen konnten sich der Gemeinderat und die Baudirektion in allen Punkten einigen.

Im Juli 2022 wurden die Mitwirkungsgesuche beantwortet. Allfällige erforderliche Gespräche sind im September/Oktober 2022 geplant.

Der Terminplan für den weiteren Ablauf der Gesamtrevision Nutzungsplanung sieht wie folgt aus:

Auswertung und Bereinigung (Vorprüfung/Mitwirkung)	Oktober/November 2022
Orientierungsversammlung	Januar/Februar 2023
Öffentliche Auflage	März/April 2023
Gemeindeversammlung	November 2023

VERSTÄRKUNG RONENMATTLIBRÜCKE

Da die Ächerlistrasse mit 32 Tonnen befahren werden kann und die Wiesenbergstrasse auf 32 Tonnen ausgebaut wird, hat sich der Verein Strassen Wirzweli Gedanken über die zukünftige Nutzung der Ronenmattlibrücke gemacht. Heute ist keine Signalisation bei der Brücke angebracht, sie dürfte also theoretisch auch mit 32 Tonnen befahren werden.

Die Ronenmattlibrücke wurde 1944 durch das Militär neu gebaut (Unterwasserseite). Im Jahr 1974 wurde die Brücke durch das Militär verbreitert (Teil Mitte, Brückenplatte verjüngt). Im Jahr 1992 wurde durch die Swisscom ein Kabelkanal angebaut (Oberwasserseite). Die Widerlagerwände wurden im Jahr 2009 einer Sanierung unterzogen. Diese beinhaltete den Einbau einer Tiefenerosion sowie das Auskratzen und neu vermörteln der Fugen der Natursteinwand.

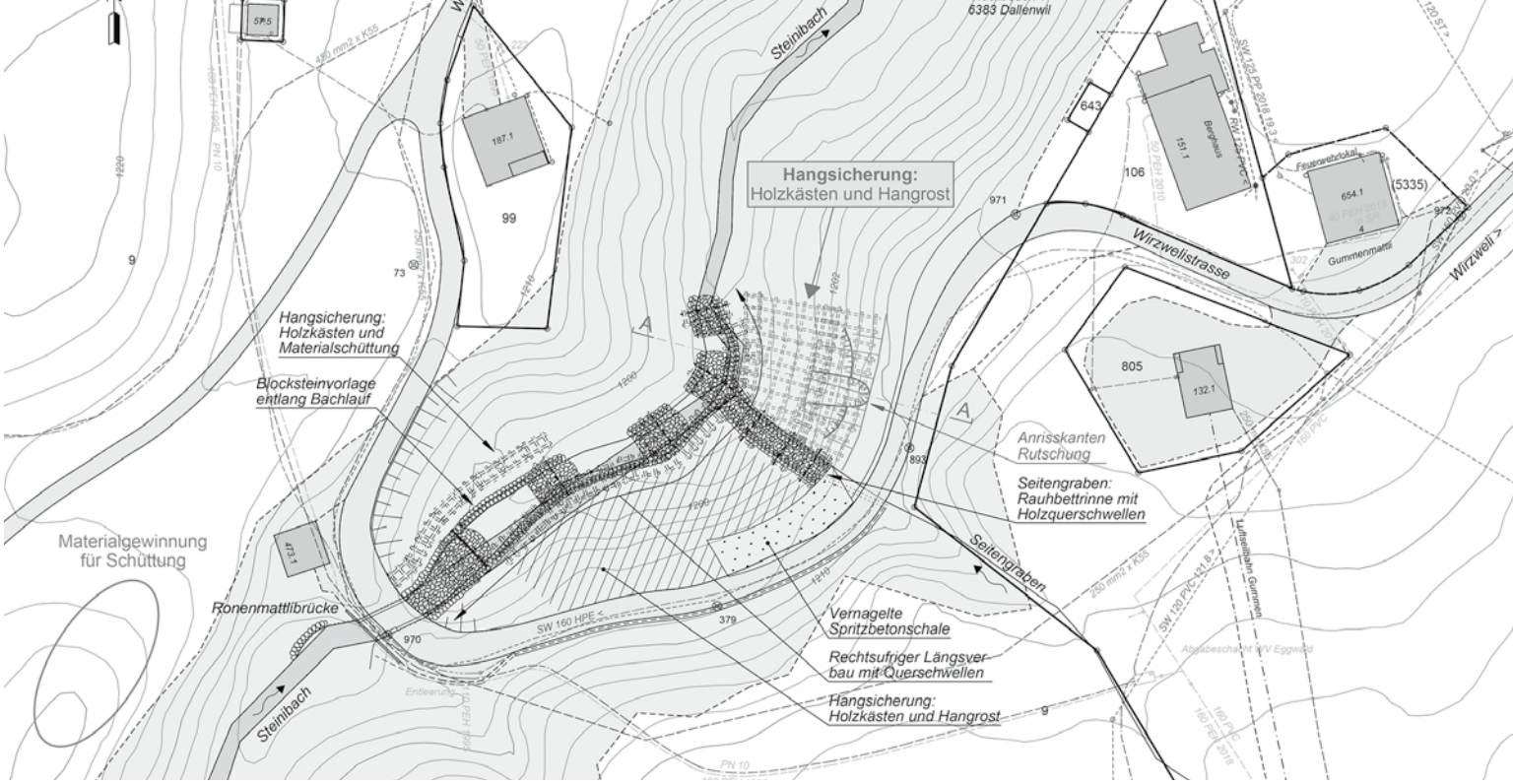
Die Beurteilung der Brücke ergab, dass sich die Widerlagerwände als sehr robust und ohne nennenswerte Risse präsentieren. Die Brückenkonstruktion wurde nun mit einer Klebearmierung zusätzlich verstärkt, so dass diese grundsätzlich Lasten von 32 Tonnen standhält.

Das heisst aber nicht, dass zukünftig Lasten von 32 Tonnen dauernd toleriert werden. Die teils engen Strassen im Gebiet Wirzweli könnten durch solche schweren Fahrzeuge beschädigt werden. Darum soll zukünftig die Ronenmattlibrücke mit einer Gewichtsbeschränkung versehen werden. Um die Höhe der Gewichtsbeschränkung zu definieren, wird sich der Gemeinderat in den nächsten Monaten mit dem Verein Strassen Wirzweli beraten.

Trotz geplanter Gewichtsbeschränkung ist es aber wichtig, die heutige Ronenmattlibrücke für schwere Einzelfahrten mit einer vergleichsweise kostengünstigen Massnahme zu verstärken. Die Gemeinde beteiligt sich mit 50 Prozent an den budgetieren Gesamtkosten von CHF 20 000.

FAHRVERBOT AAWASSERDAMM

Das Strasseninspektorat Nidwalden hat im Juni 2022 die Fahrverbotstafeln für Motorwagen und Motorräder auf dem Aawasserdamm montiert. Somit sind auf dem Damm der Engelbergeraa von Dallenwil (Gewerbegebiet Aawasserstrasse) bis zur Mehrzweckhalle Wil nur noch Fahrräder, E-Bikes und Töfflis als Fahrzeuge zugelassen (ausgenommen Berechtigte wie Landwirte oder Dammunterhalt etc.).



In Bachrichtung rechts und links wurden die Böschungen bereits gesichert. Nun steht der letzte Teil des Ronenmattligrabens an (Mitte des Bildes)

RUTSCHUNG ROHNENMATTLIGRABEN SKIHAUS

GROSSER HANGRUTSCH VOM JAHR 2011

Im Jahr 2011 wurde infolge eines grossen Hangrutsches die talseitige südliche Böschung des Ronenmattligrabens mittels Holzkästen gesichert. An den Gesamtkosten von CHF 531 435.20 haben sich der Bund/Kanton mit 53 Prozent und die Gemeinde mit 25 Prozent beteiligt. Die Restkosten gingen zu Lasten der Privatstrasseneigentümer.

ABSENKUNGEN DER TALSEITIGEN BÖSCHUNG IM JAHR 2015

Im Jahr 2015 wurden markante Absenkungen der talseitigen nördlichen Strassenböschung beobachtet. Die Betonplatten talseitig lagen teilweise hohl. Die Böschung wurde entlang dem Steinibach mit einem volleingedeckten Holzkasten fundiert und in einer bewährten Böschungsneigung von 2:3 hochgezogen mit dem Ziel, dass entlang der Strasse ein Bankett entsteht. Auch an diesen Gesamtkosten von CHF 80 348.15 beteiligten sich die Gemeinde mit 25 Prozent und der Bund/Kanton mit 44 Prozent. Die Restkosten gingen zu Lasten der Privatstrasseneigentümer.

MIT NEUEM PROJEKT 2022 GUTE NACHHALTIGE LÖSUNG

Im Sommer 2021 ereignete sich auf der rechten Bachseite des Steinbaches, im Anschluss an das im Jahr 2011 ausgeführte Projekt in Richtung Skihaus, eine weitere Böschungsrutschung. Die Rutschoberkante reicht bis unterhalb des Strassenbankettes der Wirzweli Zufahrtsstrasse. Heute zeigen sich in der rechtsufrigen Strassenböschung unterhalb der Strasse markante Abrutschungen und Absenkungen in Richtung Bach.

ZIELSETZUNG

Damit eine gute nachhaltige Lösung erreicht werden kann, sind die gleichen Grundsätze wie bei den bisher getätigten Stabilisierungen der Strassenböschung im Bereich des Ronenmattligrabens anzusetzen. Die Böschung muss entlang dem Steinibach fundiert und in einer bewährten Böschungsneigung von 2:3 hochgezogen werden, mit dem Ziel, dass entlang der Strasse ein ausreichendes Bankett aufgebaut werden kann. Im Vordergrund stehen Sicherungsmassnahmen mit einem Holzverbau (Holzkasten, Hangrost sowie Entwässerungsmassnahmen). Die Fundation der Böschung entlang dem Steinibach ist mit einem volleingedeckten Holzkasten sicherzustellen. Die Holzkonstruktion ist entlang des Steinibach wieder mit einem Schutz aus Natursteinblöcken zu versehen. Das gewählte Verbauungssystem ist beweglich, kann Setzungen aufnehmen und mit vernünftigem Aufwand nachgebessert werden. Die Gemeinde Dallenwil stellt die Projektträgerschaft in Aussicht, damit die öffentlichen Interessen an der Erschliessungsstrasse Wirzweli gegenüber dem Bund und Kanton definiert werden. Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich auf CHF 135 000.

Seniorenausflug 2022 nach dem Mittagessen im Hotel Schweizerhof, Lenzerheide

GSUND UND ZWÄG IS ALTER

Wie möchte ich alt werden? Reicht mein Alterseinkommen? Wie will ich im hohen Alter wohnen?

Fragen, mit welchen man sich nicht genug früh auseinandersetzen kann. Die demografische Entwicklung beschleunigt die Wichtigkeit dieser Themen.

Der Gemeinderat von Dallenwil möchte Grundlagen für ein altersfreundliches Dallenwil schaffen. Als Voraussetzung für die nachhaltige Alterspolitik in Dallenwil sehen wir den Einbezug der Bedürfnisse von verschiedenen Generationen. **Hier sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.**

Mit der Pro Senectute Nidwalden und der Fachstelle «Gesundheitsförderung und Integration» des Kantons Nidwalden wurde ein Fragebogen erstellt. Dieser wird im September 2022 an alle über 64-jährigen Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde Dallenwil verschickt. Weiter werden (zufällig) ausgewählte über 45-Jährige in diese Umfrage miteinbezogen. Für diese Altersgruppe ist «das Alter» zwar noch in weiter Zukunft, aber ihre Ansichten dazu sind sehr wertvoll.

Die Umfrage bezieht sich auf die verschiedenen, relevanten Aspekte zum Thema Alter und Altern.

Mit dem Beantworten des Fragebogens leisten Sie einen wertvollen Beitrag und beeinflussen aktiv die Bedarfs- und Massnahmenplanung für ein altersfreundliches Dallenwil.

Die Ergebnisse der Umfrage werden die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren aufzeigen, von denen Massnahmen abgeleitet werden können, wie Dallenwil altersfreundlicher gestaltet werden kann. Seniorinnen und Senioren sind heute vielseitig interessiert, nehmen aktiv am öffentlichen Leben teil, wollen und sollen mitreden.

Die Ergebnisse dieser Befragung werden der Dallenwiler Bevölkerung an einem öffentlichen Anlass vorgestellt. Eine Arbeitsgruppe wird die Bedürfnisse mit Fachpersonen erarbeiten und Massnahmen ableiten, welche am Schluss der Projektphase als Empfehlungen an den Gemeinderat gehen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich für das Ausfüllen des Fragebogens Zeit nehmen. Sie leisten damit eine wertvolle Arbeit. Die Anonymität der einzelnen Daten wird von der Gemeinde Dallenwil gewährleistet.

Alois Mathis wird von Gemeindepräsidentin Rebekka Zulian in Begleitung von Gemeindeweibel Guido Niederberger vereidigt

VORSTELLUNG ALOIS MATHIS

Mein Name ist Alois Mathis. Dieses Jahr feierte ich meinen 50. Geburtstag. Seit 1985 lebe ich im Hurschli in Dallenwil. Ich bin seit 2009 mit Sandra Mathis-Burch verheiratet. Unsere Kinder heissen: Andrin (14) und Ladina (12).

BERUFLICHER WERDEGANG

Meine Lehre als Bäcker absolvierte ich damals bei Roman Weibel in Dallenwil. Danach arbeitete ich als Lastwagenchauffeur in der ganzen Schweiz und war auch im Ausland unterwegs. Seit anderthalb Jahren bin ich mit einem 80 Prozent Pensum Chauffeur und Disponent bei der Firma Paint-Styling. Ich bin zudem Mitinhaber des Reinigungsunternehmens meiner Frau Sandra. Seit 2019 habe ich das schöne Amt des Älplerschreibers inne, welches mir sehr gefällt, da mir Tradition und Brauchtum wichtig sind. Ich finde es wichtig, dass alte Traditionen erhalten bleiben. Dazu gehören auch das Samichlaus-Trychlen oder der Weihnachtsmarkt. Das Brauchtum sollte man pflegen und Sorge dazu tragen.

AKTIVE FREIZEITGESTALTUNG

Meine Hobbys sind vielseitig, vom Wandern bis zum Skifahren. Auch der Sport unserer Kinder ist mir ein Anliegen. Andrin ist ein begeisterter Schwinger und Nationalturner. Ladina ist ebenfalls bei den Nationalturnern aktiv. Zudem ist sie auch musikalisch, mit Schwyzerörgeli und Jodeln, unterwegs. Ferien machen wir am liebsten auf dem Kreuzfahrtschiff, wenn es die Zeit erlaubt. Ansonsten ist es aber auch in der Schweiz sehr schön.

NEUE HERAUSFORDERUNG IM GEMEINDERAT

Seit dem 1. Juli bin ich im Gemeinderat für Hochbau, Planung Gewerbe und Wirtschaftsförderung, Polizei, Wahlen und Abstimmung zuständig. Ich freue mich auf das interessante Amt und darauf, verschiedene Leute kennenzulernen. Es wird viel auf mich und die Familie zukommen. Diese Herausforderung nehmen wir gerne an.

VERABSCHIEDUNG VON GEMEINDE-PRÄSIDENT HUGO FRIES

Hugo Fries verabschiedet sich

Der erste Kontakt mit der «Gemeinde» bzw. den Gemeindebehörden hatte ich im Juni 2006 in der MZA. An diesem Datum fand das Neuzuzüger-Frühstück statt. Meine Freundin und ich waren zu diesem Anlass eingeladen, da wir im Sommer 2005 nach Dallenwil gezogen waren.

«FREMDER» GEMEINDERAT

Als ich bereits zwei Jahre später angefragt wurde, ob ich mir einen Sitz im Gemeinderat vorstellen könnte, wurde mir das erste Mal bewusst, dass sich in Dallenwil die Nachfrage nach öffentlichen Ämtern in Grenzen hält, ansonsten ja kaum «Fremde» für so ein Amt angefragt würden.

Bei den darauffolgenden Gemeinderatswahlen, an der Frühlingsversammlung 2008, waren es dann doch mehr Kandidaten als es Sitze zu vergeben gab.

ALLES AUF PAPIER

Die ersten Gemeinderatssitzungen werde ich nie vergessen. Eine der ersten Sitzungen wurde wegen fehlenden Traktanden abgesagt. Dies wurde mir mit einem A-Post Brief, welcher der Pöstler am Samstag vor der entsprechenden Montagssitzung vorbeibrachte, mitgeteilt. Schon damals hatte doch jedes Gemeinderatsmitglied bereits eine E-Mail-Adresse.

Zu dieser Zeit waren die Akten der folgenden Gemeinderatssitzung jeweils ab Freitagabend im Sitzungszimmer der Mehrzweckanlage Steini in einem Schrank aufgelegt. So musste jedes Gemeinderatsmitglied irgendwann zwischen Freitagabend und Montagmorgen in die Mehrzweckanlage pilgern, um die Akten zu studieren. Für mich heute unvorstellbar.

ÜBLER GERUCH IM WIRZWELI

Ausser den Sitzungen des Gemeinderates gab es aber als Gemeinderat noch anderes zu erledigen. Meine zwei Hauptaufgaben waren das Bauwesen und die Abwasserentsorgung. Im Bereich Abwasserentsorgung lag neben den normalen Arbeiten mein Hauptfokus darauf, das Problem der übelriechenden Abwasserleitung im Bereich der Bergstation der Wirzwelibahn endlich definitiv zu lösen. Es hat zwar einige Zeit gedauert, aber im Jahre 2019 wurden die Leitungen im Gebiet Schwändlirain endlich erneuert.

SCHAFFUNG EINES BAUAMTS

Einen Bauverwalter gab es 2008 noch nicht. Der zuständige Gemeinderat musste die Unterlagen der einzelnen Baueingaben selber überprüfen. Also Abstände, Höhen, Ausnützung, Umweltvorgaben etc. Ohne Fachkenntnisse eher schwierig. Nach erfolgtem Bauende musste das Ganze dann jeweils noch überprüft werden. Teilweise wurden diese Arbeiten durch den Gemeindeschreiber erledigt und die grösseren Projekte wurden durch einen externen Fachmann geprüft.

Das war definitiv keine Lösung für die Zukunft. Die Vorschriften wurden immer komplexer und vom Recht der Einwendung (damals hiess es noch Einsprache) wurde auch immer häufiger Gebrauch gemacht. Deshalb musste eine neue Lösung gefunden werden. Im Jahre 2011 wurde – zusammen mit der Gemeinde Ennetmoos – ein Bauverwalter angestellt.

NACH ZWEI JAHREN PRÄSIDIUM ÜBERNOMMEN

Da im Frühling 2010 von den anderen Gemeinderatsmitgliedern niemand die Nachfolge des abtretenden Gemeindepräsidenten antreten wollte, habe ich mich entschlossen, ab diesem Zeitpunkt den Gemeinderat als Präsident zu führen. Es war mir von Anfang an wichtig, nicht als «Oberchef» der Gemeinde zu fungieren, sondern nur als Chef des Gemeinderates. Jeder einzelne Gemeinderat war Chef in seinem Ressort.

Die alljährlichen Gemeinderatsausflüge waren immer ein Highlight, hier mit dem Trike im Jura

AB NUN WEHT EIN ANDERER WIND

Meine «Gemeinderatsgspändli» merkten an der ersten von mir geführten Sitzung, dass ab sofort eine andere Sitzungskultur herrschte. Es wurde eine gute Sitzungsvorbereitung erwartet und vom Thema abweichende Diskussionen wurden unterbunden. Dass die Sitzungen jetzt plötzlich früher beendet waren, merkten auch die «Beizer» im Dorf. Der Restaurantbesuch nach der Sitzung war Pflicht.

Seit dem Jahre 2013 finden die Sitzungen des Gemeinderates papierlos statt und die Geschäfte können von den Gemeinderäten zu Hause auf dem Sofa oder wo auch immer vorbereitet werden.

Meine persönlichen Highlights während der Zeit als Gemeindepräsident:

- Einführung Gebührenordnung Parkierung Dorfplatz
- Kreisel Dallenwil
- Umsetzung Einheitsgemeinde
- Umsetzung neues Tourismusgesetz bzw. Einsetzung einer Tourismuskommission
- Umsetzung Zonenplanrevision
- Anpassung Parkierung und Fussgängerweg vor Volg und Restaurant Schlüssel
- Ausarbeitung Verkehrsgutachten Tempo 30

KEHRSEITE DER MEDAILLE

Es gab natürlich auch weniger erfreuliche Dinge. Ich war früher der Meinung, dass Kanton und Gemeinde ja eigentlich am gleichen Strick ziehen würden. Dem ist aber leider nicht so. Allgemein war die Zusammenarbeit mit dem Kanton eher schwierig.

Auch können viele Bürger nicht unterscheiden zwischen der «Person als Gemeinderat» und der «Person als Privatperson». Am meisten ärgert mich, dass ich es in meiner Amtszeit nicht geschafft habe, dass Dallenwil endlich eine Fussgängerunterführung beim Bahnhof bekommt.

RESPEKTVOLLER UMGANG

Gefallen hat mir die Zusammenarbeit und der Umgang innerhalb des Gemeinderates. Sehr geschätzt habe ich auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und insbesondere mit dem Gemeindeschreiber. Ich möchte mich bei Allen bedanken, welche mich in meiner Amtszeit begleitet und unterstützt haben.

Ich wünsche meiner Nachfolgerin alles Gute und viel Kraft in ihrem neuen Amt. Ich bin gespannt, wie und wann das letzte von mir angestossene Projekt «Tempo 30 in Dallenwil» umgesetzt wird.

STRASSEN-GENOSSENSCHAFT WIRZWELI

Am 2. Juni 2006 wurde im Alpenrestaurant, unter der Leitung von Werner Bühler als Übergangspräsident und mit einer Beteiligung von 61 Mitgliedern, der Verein Strassen Wirzweli gegründet. Der rechtliche Rahmen «Verein» wurde gewählt, um schnell und günstig die anstehenden gemeinsamen Aufgaben im Wirzweli auf eine Trägerschaft zu konzentrieren. Dies im Wissen, dass das Gesetz in der Vereinsform keine verpflichtende Mitgliedschaft definiert und die Entscheidungen der Generalversammlung gesetzlich für deren Nutzniesser nicht bindend sind. Alles auf der Basis von Treu und Glauben und somit eine «Notlösung».

Die Gesetzgebung «Strassengesetz Art. 44 und weitere» definieren die Strassenbaulast. Dieses Gesetz ist übergeordnet und löst andere Vereinbarungen ab.

Für Wirzweli ist dieses Gesetz grundlegend für:
Betrieblicher Unterhalt (z.B. Winterdienst)
Baulicher Unterhalt (z.B. Flicken von Löchern)
Erneuerungen (z.B. neuer Deckbelag)

In den letzten 50 Jahren hat sich auf Wirzweli vieles grundlegend geändert. Was anno dazumal freundschaftlich – teils mit Handschlag – vereinbart wurde, ist heute auf Gesetzesstufe für alle gleich und systematisch hinterlegt.

Eine faire Anwendung dieser Gesetzesgrundlage bedingt eine entsprechende Rechtsform, welche die wirtschaftliche Selbsthilfe auch durchsetzen kann.

Die Rechtsform Genossenschaft kann die wirtschaftliche Selbsthilfe durchsetzen. Dies selbstverständlich auf demokratisch legitimierten Abläufen, welche wie beim Verein anlässlich der Generalversammlung gefällt werden.

Der Vorstand des Vereins Strassen Wirzweli beschäftigt sich seit längeren mit der bestmöglichen Rechtsform. 2019 wurden erste Abklärungen getroffen. Im Folgejahr wurde die Thematik mit der Gemeinde Dallenwil näher erörtert und dem Vorstand des Vereins Strassen Wirzweli zur Realisation frei gegeben. Anlässlich der Generalversammlung 2021 haben die Mitglieder des Vereins Strassen Wirzweli dem Budgetposten entsprochen. Mit der Info-Versammlung vom 26. November 2021 und den daraus resultierenden Statuten-Mutationen der künftigen Genossenschaft liegt nun ein belastbares Dokument vor.

Franz Stadelmann treibt die Gründung einer Strassengenossenschaft Wirzweli voran

Das weitere Vorgehen ist wie folgt geplant:
– Sommer/Herbst 2022: Überprüfung durch Handelsregisteramt
– Herbst 2022: Korrekturlauf/Ergänzungen
– Frühjahr 2023: Gründungsversammlung/Liquidation Verein Strassen

Franz Stadelmann ist seit 10 Jahren Besitzer eines Ferienhauses in Wirzweli. Er ist seit dem 6. Juni 2014 im Vorstand und wurde am 13. Mai 2016 als Präsident des Vereins Strassen Wirzweli gewählt. Durch seine langjährige berufliche Tätigkeit bei der Implenia brachte er ein grosses Fachwissen mit. Während seiner Aktivzeit als Präsident konnten in den letzten 7 Jahren viele grosse Projekte realisiert werden. Die wichtigsten davon waren: Hangsanierung Ronenmattli Nord, Belagssanierung Dörflistrasse Tal, Hangsanierung Zopfgraben und Belagssanierung Eggwaldstrasse. Dank seinem grossen Engagement wurde das seit langer Zeit angedachte Projekt mit der Strassengenossenschaft Wirzweli endlich angegangen und durchgeführt. Der Gemeinderat dankt Franz Stadelmann für den grossen Durchhaltewillen und wünscht ihm auf der Schlussgeraden noch viel Erfolg.

V.l. Lisbeth Grendelmeier, Edi Müller, Heidi Mathis, Bea Kaiser, Frieda Schmidiger, Max Wyrsch, Marlis Scheuber

PRO SENECTUTE NIDWALDEN – DREHSCHEIBE NIDWALDEN

2013 wurde die Idee einer Plattform für soziale Kontakte und Vernetzung in die Tat umgesetzt. Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons können seither persönliche Dienstleistungen anbieten oder beziehen. Die Drehscheibe Nidwalden ist ein Projekt von Pro Senectute Nidwalden.

Die Drehscheibe vermittelt zwischen Suchenden und Anbietenden von Dienstleistungen. Es werden folgende Dienstleistungen angeboten: Begleitung bei Behördengängen, Einkäufen und kulturellen Veranstaltungen; Besuche; Fahrdienste; Hilfestellung mit Tablets, Mobile Phones, PC, Radio, Ticketautomaten; kurzzeitige Hilfe im Garten/in der Umgebung; einfache handwerkliche und textile Arbeiten; kurzzeitige Hilfe im Haushalt; Betreuung von Haustieren; kreatives Gestalten. Seit die Drehscheibe zu drehen begonnen hat sind 450 erfolgreiche Vermittlungen erfolgt.

Beispiel aus der gängigen Praxis: Eine alleinstehende Person brauchte neue Kleider. Da ihre Angehörigen auswärts wohnen, richtete sie eine Anfrage an die Drehscheibe. Dank der Vermittlung konnte der Kleiderkauf zeitnah getätigt und der Auftrag zur Zufriedenheit ausgeführt werden.

Die Dienstleistungen sind individuelle Angebote, die auf freiwilliger Basis und grundsätzlich kostenlos erfolgen (ausser Fahrdienste). Personen, die bereit sind Dienstleistungen anzubieten oder solche, die das Bedürfnis haben eine Dienstleistung anzufordern, sind bei der Drehscheibe Nidwalden jederzeit willkommen. Eine Konkurrenzierung zu bestehenden Angeboten oder professionellen Anbietern soll vermieden werden.

Die Drehscheibe ist nicht nur Seniorinnen und Senioren zugänglich. Es gibt keine unmittelbare Altersgrenze. Jedoch sollte bei jeder Vermittlung eine Person über 55 Jahre alt sein.

Für den Betrieb der Drehscheibe sorgt ein 7-köpfiges Team, welches sich ca. alle 2 Monate zu einer Sitzung trifft.

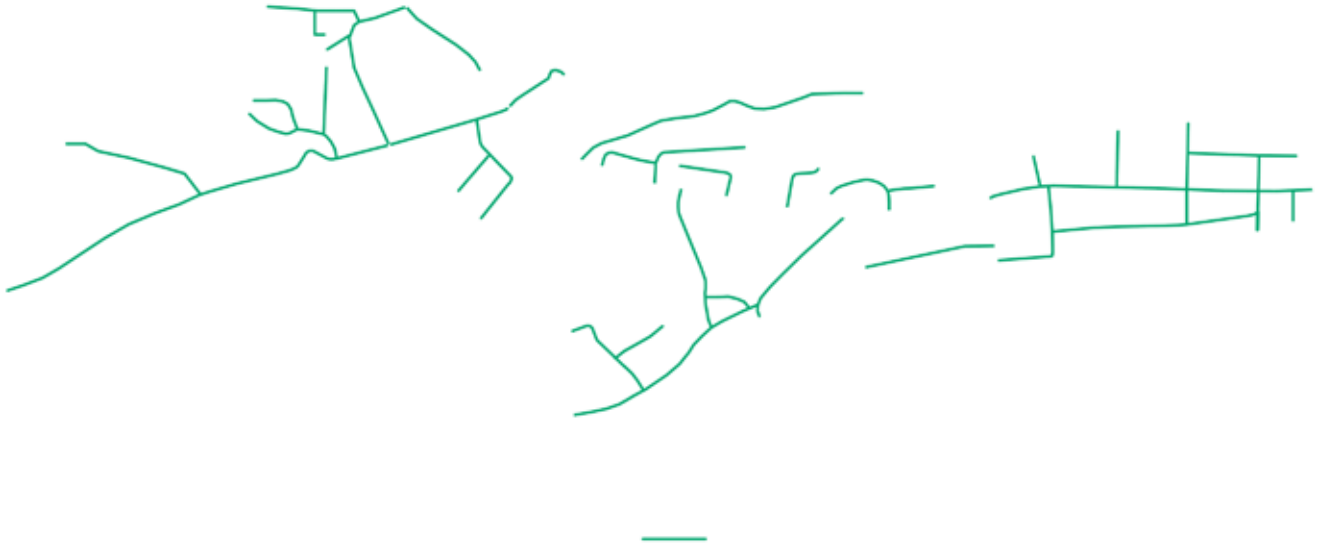
Mitglieder des Teams sind jeweils am Freitag, von 9.00 bis 11.00 Uhr, bei Pro Senectute Nidwalden anwesend. An jedem letzten Freitag im Monat sind alle bei der Drehscheibe eingeschriebenen Personen zu einem offenen Treffen eingeladen. Auch Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen. Zudem kann die Drehscheibe auch während der Woche per Telefon oder E-Mail erreicht werden.

Weitere Informationen auf der Homepage: www.drehscheibe-nw.ch

ADRESSE

Pro Senectute Nidwalden
Drehscheibe
Nägeligasse 25
6370 Stans

Telefon 079 688 07 02
E-Mail: info@drehscheibe-nw.ch



In grün sieht man alle Strassen, auf welchen zukünftig höchstens mit 30 km/h gefahren werden soll

TEMPO 30-ZONE

AUSGANGSLAGE

Der Gemeinderat von Dallenwil hat entschieden, die Einführung einer flächendeckenden Tempo 30-Zone innerhalb des gesamten Siedlungsgebietes zu prüfen. Dies umfasst – neben allen siedlungsorientierten Strassen – auch die verkehrsorientierten Strassen zwischen dem Bahnhof Dallenwil und der Talstation Wirzweli.

Der Antrag zur Herabsetzung von heute «Generell 50» auf 30 km/h resultiert insbesondere aus dem Wunsch der Bevölkerung, die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Für die Einführung einer flächendeckenden Tempo 30-Zone muss mittels eines Verkehrsgutachtens ermittelt werden, ob die Reduktion der signalisierten Höchstgeschwindigkeit nötig, zweckmässig und verhältnismässig ist oder ob andere Massnahmen vorzuziehen sind.

ZIELE

Mit der Signalisation von Tempo 30 wird die Sicherheit für Fuss- und Veloverkehr, insbesondere für Schulkinder, gesteigert. Auch wird die Wohn- und Aufenthaltsqualität verbessert. Mit Tempo 30 werden auch die Geschwindigkeitsunterschiede zwischen den Verkehrsteilnehmern reduziert und dadurch Sicherheit erhöht. Ausserdem werden Verzweigungen und Ausfahrten für die Verkehrsteilnehmer sicherer. Dies alles führt auch zu einer Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens.

WIRKUNG

Die reduzierte Geschwindigkeit der motorisierten Fahrzeuge mit Tempo 30 führt zu einer ruhigeren Fahrweise und erhöht die Verkehrssicherheit grundsätzlich, da sich der Anhalteweg im Vergleich zu Tempo 50 massgeblich verkürzt. Dadurch sinkt die Kollisionswahrscheinlichkeit und die Unfallschwere nimmt durch das tiefere Geschwindigkeitsniveau im Kollisionsfall deutlich ab, was insbesondere bei Unfällen mit Fussgängern von enormer Bedeutung ist.

Bei tieferen Geschwindigkeiten weitet sich das Sichtfeld der Fahrzeuglenkenden aus. Somit wird die Aufmerksamkeit in Bezug auf Gefahren in den seitlichen Bereichen des Strassenraums erhöht.

Verschiedene Untersuchungen zur Lärmwirkung der gefahrenen Geschwindigkeit bestätigen die lärmreduzierende Wirkung einer Geschwindigkeitsreduktion auf 30 km/h.

ANALYSE

Das Strassennetz in der Gemeinde Dallenwil kann in siedlungs- und verkehrsorientierte Strassen unterteilt werden. Die verkehrsorientierten Strassen sind auf die Bedürfnisse des Verkehrs ausgerichtet. Im Normalfall wird auf diesen Strassen Tempo «50 generell» signalisiert. Auf den siedlungsorientierten Strassen haben die Bedürfnisse der angrenzenden Nutzungen Priorität. Die Strasse wird auch als Begegnungs- und Aufenthaltsbereich genutzt.

Die Abbildung zeigt die Einteilung des Strassennetzes in siedlungs- und verkehrsorientierte Strassen in Dallenwil.

Im Wirzweli soll nach dem Skilift Eggwald alles auf Tempo 30 reduziert werden

VERKEHRSERHEBUNGEN

Die letzten Verkehrserhebungen im Kanton Nidwalden wurden zwischen April und Juni 2021 im Zeitraum von jeweils 2 Wochen durchgeführt und umfassen drei Zählstellen im Siedlungsgebiet der Gemeinde Dallenwil.

Die Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass das tägliche Verkehrsaufkommen auf der Stettlistrasse bei 1700 Fahrzeugen liegt. Auf der Bahnhofstrasse wurden 2900 Fahrzeuge gezählt. In der Nähe der Primarschule auf der Wiesenbergstrasse sind ca. 1000 Fahrzeuge pro Tag erfasst worden.

ANALYSE DER UNFÄLLE

Bezüglich des Unfallgeschehens wird erkennbar, dass es im Umkreis von etwa 100 m um den Bahnhof in den letzten 10 Jahren knapp 20 Unfälle gab. Diese betreffen vorwiegend die Kantonsstrasse und den Knoten Bahnhofstrasse / Engelbergstrasse sowie den Knoten Bahnhofstrasse / Stettlistrasse. Ein Grossteil der Unfälle wird als Schleuder- / Selbstunfall und Einbiege- / Abbiegeunfall klassifiziert. Im südlichen Teil des Hauptsiedlungsgebietes sind im Bereich des Knotens Wiesenbergstrasse / Oberaustrasse vier Unfälle aufgezeichnet worden, welche jedoch durch einen jeweils anderen Unfalltypen gekennzeichnet sind. Vier weitere Unfälle wurden entlang der Wiesenbergstrasse gemeldet, wobei kein Unfallschwerpunkt auszumachen ist. Im Bereich Wirzweli hat sich zwischen 2012 und 2021 ein Schleuderunfall ereignet, welcher nur einen Sachschaden verursacht hat. Auch der Fuss- und Veloverkehr wurde analysiert.

BEURTEILUNG TEMPO 30

Abgesehen von einem kurzen Abschnitt der Wiesenbergstrasse ist eine Geschwindigkeitsreduktion nur auf siedlungsorientierten Strassen vorgesehen. Erfahrungsgemäss ist die Akzeptanz von Tempo 30 auf siedlungsorientierten Strassen hoch. Da die meisten Strassen zudem kurz sind, ist deshalb nicht mit höheren Geschwindigkeiten zu rechnen.

Wie der Verkehrserhebung zu entnehmen ist, fahren auf der Stettlistrasse 85 Prozent der motorisierten Fahrzeuge mit einer Geschwindigkeit von bis zu 53 km/h, weswegen neben Markierungsarbeiten auch bauliche Massnahmen erforderlich sein werden, um den optischen Eindruck einer siedlungsorientierten Strasse zu verstärken.

Auf der Wiesenbergstrasse beträgt die Länge der Tempo 30-Zone ca. 160 m, was nur einem geringen Zeitverlust entspricht. Aufgrund der engen Strassenbreite und dem ungeschützten Fussgängerlängsstreifen ist daher mit einer hohen Akzeptanz, selbst ohne bauliche Massnahmen, zu rechnen.

Die Strassen im Siedlungsbereich Wirzweli sind schmal und es ist mit einem geringen Verkehrsaufkommen zu rechnen, sodass auch hier die Einführung eine hohe Akzeptanz erreichen wird.

Auf der Bahnhofstrasse, dem verkehrsorientierten Teil der Stettlistrasse sowie dem grössten Teil der Wiesenbergstrasse, ist die Einführung einer Tempo 30-Zone nicht notwendig, zweckmässig sowie verhältnismässig. Aufgrund von ausreichend grossen Fussgängerflächen, einer zweckmässigen Strassengeometrie sowie der Verbindung «Bahnhof Dallenwil-Luftseilbahn Wirzweli» überwiegt der verkehrsorientierte Strassencharakter. Das mässige Verkehrsaufkommen sowie eine geringe Anzahl an Verkehrsunfällen in den letzten 10 Jahren unterstreichen die Beibehaltung des heutigen Temporegimes. Weiter wäre die Durchsetzung von Tempo 30 aufgrund des starken Längsgefälles mit unverhältnismässig grossen, baulichen Massnahmen verbunden.

Von Links: Gemeindepräsident Hugo Fries, Trudi und Fredi Odermatt sowie Gemeindevizepräsidentin Rebekka Zulian

EIN KLEINER PREIS FÜR GROSSE MENSCHEN

Infolge ausbleibender Gemeindeversammlung im Herbst 2021 wurde der 14. kleine Preis für grosse Menschen anlässlich der Frühlingsgemeindeversammlung 2022 vergeben. Der diesjährige Preisträger war «Bank-Fredi». Alfred Odermatt hat die Dallenwiler Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten immer wieder als stiller Helfer in finanziellen Angelegenheiten unterstützt.

VOM STROMER ZUM BANKLEITER

Fredi hat ursprünglich das Handwerk eines Stromers gelernt. Er hat sich dann zum Bankleiter der Raiffeisenbank Dallenwil hochgearbeitet. Sein grosses Wissen und seine Erfahrung hat er immer wieder im Schulrat, Gemeinderat, Landrat, in Verwaltungsräten und Kommissionen eingebracht. So konnte er laufend sein Netzwerk aufbauen. Bank-Fredi und seine Frau Trudi sind überall in Dallenwil ein Begriff. Fredi hat sich mit viel Empathie den kleinen und grossen Fragen und Problemen, welche die Bewohnerinnen und Bewohner von Dallenwil, Wiesenberg und Wirzweli mit Finanzen, Verträgen oder Gesetzen gehabt haben, gestellt. Fredi hatte die Fähigkeit, jeder und jedem auf einfache und verständliche Weise die komplizierten Sachen zu erklären.

Fredi und «seine Bank» sind auch ein wichtiger Ort für ganz persönliche Anliegen geworden. Manch einer konnte, falls der Hausarzt nicht im Dorf war, sein Methadon oder Antabus bei Fredi hinten im Raum einnehmen, ohne dass er von jemanden beobachtet wurde.

WENN ES ZU VIEL WURDE

Viele Tränen wurden bei ihm vergossen, wenn die Finanzen in Schieflage gerieten, all das Schriftliche zu viel wurde oder jemand einfach in einer aussergewöhnlichen Situation war. Fredi hat die Leute und ihre Geschichten gekannt. Er ist verschwiegen, gradlinig, ehrlich, standhaft, konsequent, all das mit einem grossen Herzen voll Gemütlichkeit, Hilfsbereitschaft und Verständnis.

Aber Fredi hat nicht nur Schönes erlebt. Wenn er etwas an die Hand nahm und sich für die Sache oder das Recht eingesetzt hat, ist ihm hie und da jemand an den Karren gefahren, weil dies nicht immer von allen akzeptiert wurde. Rechtlich hat sich Fredi immer abgesichert und konnte von seinem grossen Netzwerk profitieren. Mit seinem grossen Wissen und seiner Lebenserfahrung konnte er auch die Gemeinde oft unterstützen, sei dies bei Erbteilungen oder dergleichen. Auch wenn die Anliegen über den «Grundauftrag» hinausgingen, nahm er sich dem an. Dies führte teilweise dazu, dass er bei Erbteilungen auch mit Verwandten im Ausland kommunizieren musste. Immer zum Wohl der Sache hat er die Erbteilung mit Einbezug der Erbberechtigten an die Hand genommen und fachgerecht, gesetzestreu und scharfsinnig durchgeführt.

ERLEICHTERUNG UND DANKBARKEIT

Im Leben geht es halt nun mal ums Geld, Finanzen, Geschäfte und Bürokratie. Fehlt das Geld oder man ist sich nicht einig, kann das zu grossen Problemen führen. In diesem Moment rechtzeitig einzuwirken war eine grosse Herausforderung. Angefangen bei Steuererklärungen, welche schon lange hätten eingereicht werden sollen. Gefolgt von der grossen Erleichterung und Dankbarkeit, dass diese Last endlich von einem fiel. Noch heute zeigt Fredi manchem Jugendlichen, wie man eine Steuererklärung digital ausfüllt.

Ebenfalls beim Regeln eines Vorsorgeauftrags oder Testaments war Fredi immer hilfsbereit. Die persönliche Betreuung und Begleitung musste immer getrennt werden von den finanziellen Angelegenheiten. Fredi kümmerte sich ums Finanzielle und ums Erbe, die Gemeinde konnte sich auf die persönliche Betreuung konzentrieren. Die Zusammenarbeit lief immer wie am Schnürchen, beide haben sich wunderbar ergänzt.

Fredi hat viele Menschen beraten und begleitet. Brauchte man einen Zeugen für eine Unterschrift und es eilte, war Fredi immer zur Stelle und sprang ein. Seine unkomplizierte Art und seine Freundlichkeit gegenüber Mitmenschen ist beispielshaft. Er kannte keine Vorurteile und hat nie verurteilt. Fredi konnte sich immer ins Gegenüber versetzen und fand immer richtige und ruhige Worte für pragmatische Lösungsvorschläge.

Fredi arbeitet lieber im Stillen und steht nicht gerne im Vordergrund. All seine grossen Taten wären nicht möglich gewesen, hätte er nicht eine solch starke Frau, sein Trudi, im Hintergrund gehabt.

Alle sind sich einig: Fredi hat den kleinen Preis für grosse Menschen und die damit verbundene Wertschätzung mehr als verdient.

FRISCHE LEHRPERSON / TAGESSTRUKTUR

DANIELA RISI, SHP

«Griäzi mitänand!» Ich bin Daniela Risi und wurde am 4. Juli 1989 in Altdorf geboren. Aufgewachsen bin ich in Schattdorf, im schönen Kanton Uri, wohne jedoch seit gut 10 Jahren nun mit meinem Ehemann Sandro und unserer kleinen Tochter Alina in Ennetbürgen.

Meine Erstausbildung zur Primarlehrerin schloss ich 2013 in Zug ab und meine Zweitausbildung zur Schulischen Heilpädagogin 2020 in Luzern. Seither konnte ich wertvolle Erfahrungen auf allen Stufen vom Kindergarten bis zur sechsten Primar sammeln, sowohl als Klassenlehrperson als auch als SHP.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und Freunden. Als Bewegungsmensch bin ich täglich in der Natur unterwegs, sei es beim Spazieren, Joggen, Biken, Wandern, im Wasser, auf der Skipiste oder auf Reisen.

Ab August darf ich als SHP auf der US und der MS1 wirken. Auf meine neuen Aufgaben, das Team und vor allem die Schülerinnen und Schüler freue ich mich sehr.

BEATRIX CHRISTEN SPIELGRUPPENLEITERIN

Mein Name ist Beatrix Christen, ich wurde am 3. Februar 1967 in Malters geboren und wohne im Choltal Emmetten. Ich habe vier wunderbare Kinder – Michèlle 28, Céline 25, Simon 23 und Elias 21, der noch zu Hause wohnt. Ich bin ein Mensch, der sich sehr gerne in der Natur aufhält. Sehr oft bin ich auch Outdoor mässig unterwegs und übernachte im Sommer, wie auch im Winter unter dem Sternenhimmel. Zu meinen Hobbys gehören Wandern, Snowboard fahren, Frisbee spielen, Motorrad fahren und im Allgemeinen mache ich gerne Sport. Darum habe ich auch vor zwei Jahren noch die Ausbildung zum Fitnesstrainer und Gruppenfitness-Leiter gemacht.

Ich möchte wieder mit Kindern arbeiten, weil mir das viel Spass macht und ich dank meinen Erfahrungen viel Gutes bei ihnen bewirken kann. Mir liegt es am Herzen, die Kinder liebevoll und geduldig zu führen, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Auch konnte ich sieben Jahre Erfahrung sammeln als Waldspielgruppen-Leiterin. Ich freue mich jetzt schon, dass ich mit den Kindern auch ab und zu in den Wald gehen darf. Haben Sie noch irgendwelche Fragen an mich, so dürfen Sie mich sehr gerne persönlich kontaktieren.

Auf bald, ich freue mich, Sie und Ihre Kinder kennenzulernen.

DIANA ROHRER SCHULERGÄNZENDE KINDERBETREUUNG

«Griäzi zämä!» Ich heisse Diana Rohrer und bin in Büren / NW aufgewachsen und habe dort auch meine Schulzeit verbracht. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Berufslehre als MPA (medizinische Praxisassistentin). Nach einigen Jahren Berufserfahrung widmete ich meine Zeit meinen drei Kindern und der Familie. Nach der Ausbildung zur Spielgruppenleiterin konnte ich während zwei Jahren erste Erfahrungen in Oberdorf sammeln. Nach sechs Arbeitsjahren im Kinderparadies Zauberwald Länderpark, wechselte ich für ein Jahr als Kindergartenassistentin zur Schule Ennetmoos. Im 2020 startete ich eine zweite Ausbildung als FaBe Kind, im Chinderhuis Hergiswil, die ich im Sommer 2022 abgeschlossen habe. Ich freue mich sehr auf den Neuanfang und Start in Dallenwil nach den Sommerferien in der SEB (Schulergänzende Betreuung). Die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sie auf ihrem Weg zu begleiten, bereitet mir sehr grosse Freude.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit der Familie und Freunden, bin sehr gerne kreativ und geniesse mit sportlichen Aktivitäten die Natur.

Geburtstagsständli für eine Schülerin der 1. Klasse

Die wohlverdiente Mittagspause nach einer grossartigen Leistung

STERNWANDERUNG VOM 10. MAI 2022

Petrus meinte es gut mit uns an jenem Dienstag, 10. Mai 2022, war doch für den ganzen Tag sonniges und sommerlich warmes Wetter angesagt. Die Vorfreude auf diesen Tag war bei allen Beteiligten daher auch gross.

Ein feines Mittagessen auf dem Feuer

Die Kinder der 5. und 6. Klasse sowie ihre Lehrpersonen starteten bereits vor 8 Uhr in Dallenwil zu einer mehrstündigen Wanderung über den Wiesenberg. Die ganz Ambitionierten legten noch eine Extratour über Oberholzwang zum Ächerli ein, bis sich schliesslich alle Kinder der beiden Klassen im Langboden wieder zum Bräteln und Spielen trafen.

Auch die restlichen Klassen nahmen unterschiedlich lange Wege auf sich und marschierten fröhlich schwatzend dem Tagesziel entgegen.

Die Kinder der 3. und 4. Klasse starteten beim Wirzweli, wanderten über die Gummenalp und gelangten schliesslich via Dürrenboden zum Langboden.

Die Kinder der 1. und 2. Klasse nahmen sich den Wetterhexenweg vor und trafen als erste Gruppe beim Langboden ein. Somit konnten sie sich den Platz zum Bräteln und Picknicken noch vor allen anderen aussuchen.

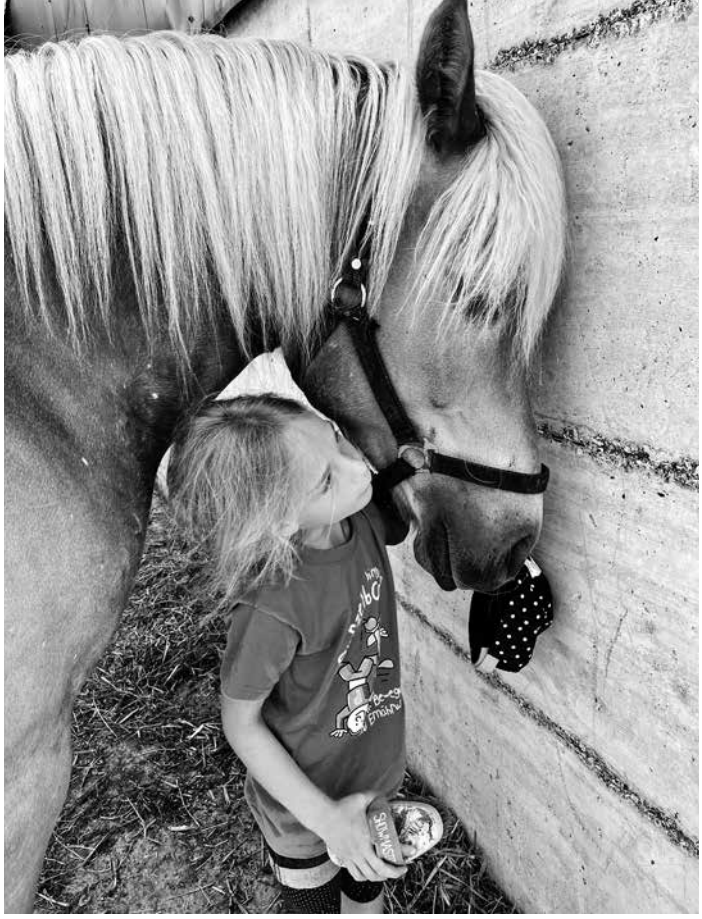
Die Kindergartenkinder erfreuten sich zuerst am Abenteuerspielplatz bei der Wirzwelibahn und wanderten später via Eulenpfad und Hinterhuismatt zum Langboden.

Im Langboden luden Tipizelt, Abenteuerpfad, Bach und Grillplausch zum Umhertollen, Spielemachen und Verweilen ein. So manches Kind freute sich, seinen Bruder oder seine Schwester in einer anderen Klasse zu entdecken.

Ausreichend trinken war an diesem Tag ein Muss, herrschten doch bereits Temperaturen wie an einem Sommertag. Da Essen und Trinken ja bekanntlich Leib und Seele zusammenhalten, gehört an dieser Stelle ein grosses Dankeschön den drei wackeren Grillmeistern Guido Niederberger, Marco Bellumat und Sepp Schwarz, die seit dem Vormittag dafür sorgten, dass an diesem Tag nicht nur die Sonne so richtig einheizte, sondern auch ein Feuer bei den verschiedenen Brätelstellen und Grillplätzen.

Zu unterschiedlichen Zeiten verliessen die Klassen dann am frühen oder späteren Nachmittag den Langboden wieder Richtung Wirzwelibahn. Am Ende dieses erlebnisreichen Tages waren alle froh, mit der Bahn hinuntergondeln zu können. Die Wirzwelibahn offerierte als krönenden Abschluss der gesamten Schule die Kosten für die Bahn. Ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen der Bahn!

Dieser Tag wird wohl noch lange in lebhafter Erinnerung bleiben und so manche Kinder liessen später strahlend verlauten: «Es war mega, mega, megamässig schön!»



BESUCH BEI DEN PFERDEN

Bei strahlendem Sonnenschein und mit leuchtenden Kinderaugen reiste der Kindergarten von Sibylle Stucki und Susanna Walker am 20. Mai 2022 aufs Wirzweli.

Seit einigen Wochen beschäftigte uns das Thema Pferde im Kindergarten. Die Kinder lernten etwas über die Körpersprache, die Pflege und das Verhalten der Pferde. So freuten sie sich um so mehr, das schöne Tier hautnah zu erfahren und zu erleben.

Anni Niederberger und ihr Sohn Walter erwarteten uns bereits auf ihrem Hof. Vorsichtig und freudig näherten sich die Kinder den zwei Pferden Amira und Cora. Auch die beiden Ponys standen schon zum Striegeln bereit. Die Kinder machten sich sofort eifrig und mit Sachkenntnis an die Arbeit.

Danach durften sie die alten prächtigen Kutschen in der Remise begutachten und besteigen. Sogar eine Gotthardpostkutsche und ein Jauchefasswagen aus alten Zeiten besitzt die Familie Niederberger nebst Fondueschlitten und weiteren Wagen.

Als Ausklang des schönen Ausfluges gab es selbstgebackene Muffins, welche die Kinder auf dem Hexenspielplatz geniessen durften .So wurde der Besuch für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die 6. Klasse vor dem Schatzalphotel

ENDLICH WIEDER LAGER!

Nachdem wir vor zwei Jahren wegen den bekannten Gründen nicht nach Davos fahren durften, konnte unsere Reise dieses Jahr stattfinden. Nach den enttäuschten Gesichtern der letzten Klasse war uns eines klar: Unser Ziel heisst, alle können teilnehmen! Krank werden oder sich verletzen darf nicht passieren. Wir können sagen: Ziel erreicht!

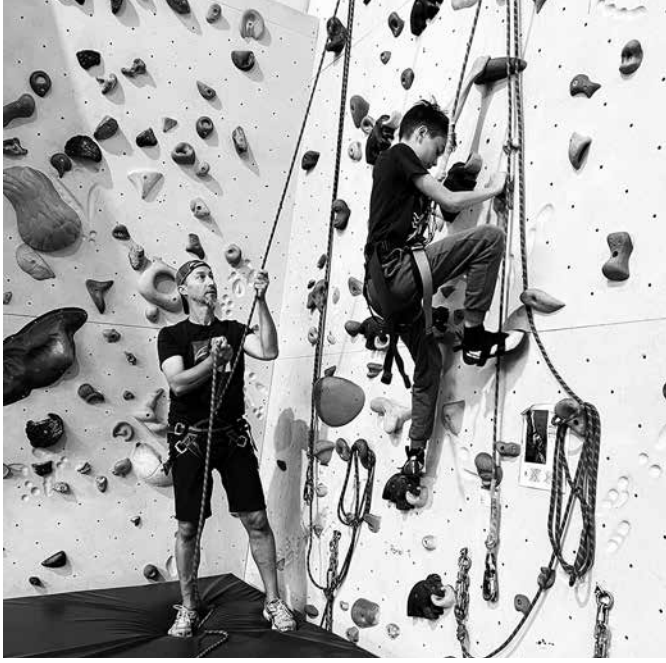
Wie in jedem Lager wollten wir gemeinsame Aktivitäten erleben und in Gruppen gemeinsam kochen. Das braucht einige Vorbereitungszeit. Nicht immer sind sich die Kinder in einer Gruppe einig, was sie kochen wollen. Oder was sie effektiv kochen können. Sie müssen berücksichtigen, dass für 25 Personen gekocht werden muss. So gab es auch mal enttäuschte Gesichter, weil selbstgemachte Spätzli zwar unheimlich lecker, aber eben für so viele hungrige Mäuler kaum zu machen sind. Als Lehrperson musste ich die Wünsche bremsen, weil ich Lagerküchenerfahrung habe, die den Kindern fehlt. Logisch, dass ab und zu gemurrt wurde. Ich glaube aber, schlussendlich waren alle zufrieden mit den Kochleistungen.

Auch Handyregeln und Programmhighlights besprachen wir im Klassenrat. Das Handy ist so eine Sache. Fotos sind toll, auch für den Lagerrückblick. Nur will man sofort die gemachten Bilder via Socialmedia verbreiten. Das wollten wir nicht. Denn die Kinder hängen schon genug an ihren Kästchen. Es ist schade, gemeinsame Zeit so zu vergeuden. So waren die Regeln für alle klar und logisch, für uns Begleitpersonen aber das schwierigste Unterfangen. Doch nun genug von den Vorbereitungen, stürzen wir uns ins Lager:

An einem wunderbaren Tag im Mai traf sich eine motivierte, etwas hippelige Gruppe am Bahnhof in Dallenwil. Bepackt mit einem viel zu grossen Koffer und einem Rucksack, gefüllt mit Süssigkeiten- Entschuldigung- Proviant für die Reise, warteten alle 23 Kinder mit ihrem nicht minder nervösen Lehrer auf den Zug Richtung Luzern. Das Einladen und Einsteigen in Züge der Schweizer Bahnen ist mit einer Schulklasse jeweils eine grosse Challenge. Trotz Reservation sitzen Leute in den Abteilen und für Reisekoffer gibt es wenig bis keinen Platz. Obwohl wir im Vorfeld besprochen hatten, wie wir vorgehen wollen, gab es sofort den obligatorischen Stau. Im Zug ging es dann sehr schnell locker zu und her. Spielkarten und Znüni wurden ausgepackt. Unglaublich, was Kinder auf einer Reise alles essen können!

Ab Luzern wurde es etwas komplizierter: Andere Schulklassen aus der ganzen Schweiz waren unterwegs ins Lager oder auf Schulreise. Plötzlich gab es ein buntes Durcheinander von Schulkindern jeden Alters, die versuchten aneinander vorbeizukommen. Gottlob hatten wir genügend Zeit beim Umsteigen. Der Zug war dann einer dieser modernen Doppelstöcker, wir waren natürlich oben einquartiert. So mühten sich alle mit Sack und Pack nach oben. Pendler zeigten für unsere Ordnung wenig Verständnis. Nach mehr als vier Stunden Reise erreichten wir endlich Davos Platz. Nach einem knapp zehnminütigen Fussmarsch erreichten wir unser Lagerhaus. Das Pfadiheim Davos liegt sehr zentral direkt beim Eisstadion. Hier trafen wir auch Janine Arnold mit Linda und Elea. Sie waren mit dem Auto angereist. Nach der sehr unkomplizierten Übernahme bezogen die Kinder ihre Zimmer.

Das Dienstagsküchenteam mit Elea, Linda, Lisa, Tina, Aline und Romina



Lionel mit Thomas Steiner am Klettern

Anschliessend machten wir einen Spaziergang in den Park oder besser gesagt, das was davon zu sehen war. Der ganze Park war eingepackt in doppelte mannshohe Zäune, zwei grosse Pavillons waren als Medienzentrum angeschrieben, überall lief Securitas herum. Des Rätsels Lösung: In einer Woche sollte hier das WEF stattfinden. Beim Hallenbad dann die erste grosse Enttäuschung: Das Bad war geschlossen. Dies war umso ärgerlicher, weil ich im Januar noch die Badi reserviert hatte für den Montag. Aber während dem WEF ist in Davos alles anders und niemand hielt es für nötig, mich zu informieren. Doch die Gemüter beruhigten sich schnell.

Nach diesem kleinen Ausflug machten sich Janine Arnold und einige Kinder auf den Weg zum ersten Einkauf. Das war ein grosses Abenteuer, weil weder Migros noch Coop wirklich alles hatten, was gewünscht war. Und die Verkehrsregeln während dem WEF- aber eben, Davos ist während dem WEF anders…

Am Abend durfte die erste Gruppe kochen. Die Mädels waren top vorbereitet und bei einigen merkte man, dass sie öfter in der Küche helfen. Einzig die Tücken der Technik mit der Abwaschmaschine führten zu einem kurzen Ausrufen bei Janine Arnold, welches ich hier nicht zitieren darf, aber von Linda und den anderen sofort zum Running Gag erhoben wurde.

Am Dienstag zeigte sich das Wetter nach einer gewittrigen Nacht von seiner besten Seite. Sonnenschein pur und für 1500 m ü. M. sehr angenehme Temperaturen. Bepackt mit selbstgemachtem Lunch marschierten wir zur Schatzalpbahn. Wir fuhren bis zum Jugendstil-Hotel, welches im Mai leider geschlossen hat. Zimmer und Einrichtung sind wirklich einen Besuch wert. Wir wanderten von da los via Lochalp zur Grüeni Alp. Das war bereits möglich, weil diesen Frühling wenig Schnee lag. Trotzdem fanden wir noch ein oder zwei Schneefelder, sodass eine letzte Schneeballschlacht der Saison möglich war. Bei der Lochalp mussten wir einen Bach überqueren, der viel Schmelzwasser führte. Aber die Kinder halfen sich gegenseitig und feuerten alle an, die über den Bach sprangen. Als Eishockeyanerin kennt sich Romina mit kaltem Wasser aus. Sie zog Schuhe und Socken aus und watete durch den eiskalten Bach.

Bei der Grüeni Alp machten wir eine längere Pause und Picknick. Anschliessend marschierten wir zurück nach Davos. Ich kann der Klasse beim Wandern wirklich nur Komplimente machen. Niemand motzte, alle waren sehr zufrieden unterwegs- ein toller Ausflug. Anschliessend gab es Freizeit, die einige zum Kartenkaufen oder Souvenirjagen nutzten. Das Küchenteam fuhr wieder mit Frau Arnold zum Einkaufen. Zum Abendessen gab es Spaghetti mit verschiedenen Saucen und natürlich viel Glace zum Dessert.

Für den Mittwoch hatte ich in der Sporthalle Färbi den Kletterpark reserviert. Zudem hatte ich wieder bei Rolf Hintermann einen Bogenschiesskurs gebucht. Bogenschiessen ist immer ein Highlight, so auch hier. In jedem scheint ein kleiner Legolas zu stecken. Unglaublich, wie konzentriert meine Klasse sein kann. In zwei Gruppen waren wir abwechslungsweise beim Klettern oder Schiessen. Da das Hallenbad nicht geklappt hatte, verdoppelte das Team der Sporthalle kurzerhand unsere Zeiten. Tausend Dank dafür, wir kommen bestimmt wieder. Zu Mittag gab es draussen wieder Lunch. Allerdings brauchte niemand eine lange Pause, schliesslich wollten die Kletterer den pinken Griff erreichen und die Schützen im Bogenschiessen unbedingt das gelbe Zentrum der Scheibe treffen.

Til und Leonas geniessen die Davoser Sonne

Tina und Alina beim Bogenschiessen

ENDLICH WIEDER LAGER! – FORTSETZUNG

Nach diesen tollen Erlebnissen kehrten wir zum Lagerhaus zurück. Wieder gab es genug Freizeit um zu spielen, draussen zu sein oder Davos zu besichtigen. Das Küchenteam kümmerte sich um den Einkauf. An diesem Abend gab es Hamburger mit Pommes. Gemüse, Salat etc. waren schnell parat. Nur die Ofenfrites liessen ewig auf sich warten. Wie an den Abenden zuvor war das Essen sehr lecker. Nach dem Essen spielte eine grössere Gruppe «Werwölfe». Dieses Spiel ist in der Klasse ausserordentlich beliebt. Allerdings tun sich einige immer wieder mit den Regeln schwer, weshalb die Diskussionen nach dem Spiel meistens länger dauerten als der Durchgang selbst.

Am Donnerstag besuchten wir noch einmal die Färbihalle. Die Trampolinanlage durfte wieder geöffnet werden. Das wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Da Rolf auch im Haus war, durften wir sogar noch einmal zum Bogenschiessen antreten. Janine Arnold hat ein neues Hobby gefunden.

Am Nachmittag machten wir uns mit dem Bus auf zum See. Nach einer kleinen Wanderung um den Davosersee erreichten wir den Eichhörnliwald. Hier lassen sich Meisen, Tannenhäher und eben Eichhörnchen füttern. Sie kommen, zwar vorsichtig, her und fressen sogar aus der Hand. Unglaublich, wie auch die stärksten Jungs mit leuchtenden Augen Nüsse und Früchte hinhalten um die Tierchen zu füttern. Einzig Romina hatte etwas Pech. Ihr war nicht so gut, sie hatte auch Temperatur, weshalb sie mit mir zum Lagerhaus zurückkehrte, um sich auszuschlafen. Am Abend war sie wieder fit wie eh und je.

Kein Lager ohne Älplermaggronen. Die Jungs legten sich mächtig ins Zeug, um die besten Lagermaggronen überhaupt zu kochen. Animiert vom Honigcurry vom Montag dünsteten wir die Zwiebeln mit Honig an. Ein Gedicht! Die Zwiebeln waren innert kürzester Zeit weg. Die Zimmerluft war dann auch entsprechend am nächsten Morgen. Es war kaum möglich, in die Zimmer reinzugehen und guten Morgen zu wünschen. Aber lecker wars.

Am Freitag mussten wir noch das Haus reinigen und abgeben. Auch diese Arbeiten klappten super. Bei einigen Aufträgen brauchte es zwei Anläufe, aber Andrea Bitterli war sehr zufrieden. Beim einen Knabenzimmer allerdings- doch lassen wir das. Wie es bei Teenies unter dem Bett aussieht, wissen wir ja bereits.

Nun verabschiedeten wir uns von Lionel, Albin und Janine Arnold, die mit dem Auto zurückkehrten. Wir anderen machten uns auf den Weg zum Bahnhof. Die Rückreise hatte es wieder in sich. Wagen 5 war nicht vorne, sondern es wurde von hinten gezählt. Egal, wir platzierten uns dann in Wagen 8, nach kurzer Diskussion mit dem Zugbegleiter blieben wir auch dort. Die erste Hitzewelle hatte die Schweiz erreicht. Nach fünf Tagen im eher kühlen Davos waren die Temperaturen beim Umsteigen und zum Abschluss in der Zentralbahn fast unerträglich. Deshalb bin ich auch umso stolzer, wie cool die Kinder auf der Reise geblieben sind.

In Dallenwil ging dann alles sehr schnell: Die wartenden Mamis und Papis nahmen ihre müden aber zufriedenen Kinder in Empfang, es wurde plötzlich ruhig um mich herum.

Fazit: Es war ein tolles Lager mit einer Klasse, die sehr gut mitgemacht hat und begeisterungsfähig ist. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Janine Arnold. Du warst mir eine riesige Hilfe und die Shitheadschlachten werden wohl allen in Erinnerung bleiben. Vor allem den wenigen, die es schafften, gegen dich zu gewinnen.

EIN KINDERGARTENMORGEN IM WALD

«Im Wald, im schöne grüene Wald/han ech äs Plätzli wo mer gfallt/ich ligge deet im weiche Moos/und luege stuune bloss!»

Mit diesem Lied, welches noch zwei weitere Strophen beinhaltet, leiten die beiden Kindergartenklassen von Dallenwil den Waldmorgen ein. Anschliessend packen die Kinder ihre Leuchtdreiecke in den Rucksack, achten darauf, dass alles gut verstaut ist und das Gepäck ordentlich auf dem Waldsofa deponiert wird. Dann begeben sie sich mit allen Sinnen auf eine Entdeckungstour durch den Wald.

Einige Kinder wollen vor allem am Seil den Hang hochklettern und runterrutschen, andere wiederum bauen für die Zwergenpuppen eine Mooshütte. Ein paar Kinder bauen an einer bereits bestehenden Hütte weiter und spielen darin «Mutter, Vater, Kinder» oder Tierfamilien.

Es gibt auch Kinder, die nach Tieren und Spuren Ausschau halten und wenn sie welche entdecken, zeigen sie ihren Fund gerne den anderen Kindern und den Lehrpersonen.

Alle Kinder spielen und bewegen sich ausgiebig im Wald, suchen Kontakt zu ihren Kameraden und passen auch gut aufeinander auf. Das intensive Spiel, die frische Luft und viel Bewegung lassen den Magen knurren. Sobald die Kinder das Feuer lodern sehen, kommen sie zur Feuerstelle und packen ihr mitgebrachtes Znüni aus. Einige Kinder haben eine kleinere oder manchmal auch eine etwas grössere Wurst dabei, andere wiederum bräteln ein feines Schlangenbrot. Mit Genuss werden die Speisen dann auf dem Waldsofa gegessen.

Nach dem vergnüglichen Waldmorgen wird das Feuer mit Wasser gelöscht (einmal sogar mit einer Eimerspritze), dann packen die Kinder ihre Rucksäcke wieder zusammen. Sie achten besonders gut darauf, dass keine Abfälle herumliegen oder packen dieselben in den Rucksack, um sie zu Hause zu entsorgen. Zum Schluss begeben sich die Kinder mit den Lehr- und Begleitpersonen wieder auf den Rückweg nach Dallenwil.

«Juhui! Wir freuen uns schon auf den nächsten Waldmorgen!»

RONJA AMRHEIN //
Kurzzeitgymnasium

MATTHIAS ARNOLD //
Metallbauer EFZ

Ende der Oberstufenzeit

3. ORS 2021/2022

REMO NIEDERBERGER //
Zimmermann EFZ

JAN ODERMATT //
Fachmann Betriebsunterhalt
Werkdienst EFZ

LIVIA ODERMATT //
Malerin EFZ

AMY REGLI //
Hotel-Kommunikationsfachfrau EFZ

STEFAN GUT //
Schreiner EFZ

SAMIRA LOCHER //
Kombiniertes 10. Schuljahr

LORENA NIEDERBERGER //
Milchtechnologin EFZ

TOBIAS NIEDERBERGER //
Metallbauer EFZ

AUREL ODERMATT //
Dachdecker EFZ

JAEL ODERMATT //
Kurzzeitgymnasium

JAARSIKAN THAYAPARAN //
Detailhandelsfachmann EFZ

DARIAN VON HOLZEN //
Industrielackierer EFZ

FINIAN VONTOBEL //
Automatiker EFZ

Der Musikwagen des LSO zu Gast in Dallenwil

Elias Odermatt (Schlagzeug) aus der Klasse von Jwan Steiner (Musikschule Dallenwil) erfolgreich an Musikwettbewerben

MUSIK MACHT … NEUGIERIG UND MUTIG!

Dies konnte man vom 2. bis 6. Mai 2022 auf dem Pausenplatz der Primarschule Dallenwil erleben. Auf Einladung der Musikschule Dallenwil war der Musikwagen des Luzerner Sinfonieorchesters zu Gast. In jeder 9.25 Uhr Pause öffnete sich die Bühne des Musikwagens zu Pausenkonzerten. Diese wurden von Profimusikern des LSO sowie Musikschülerinnen und Musikschülern mit deren Lehrpersonen gestaltet. Am Montag wurde das Treiben auf der Bühne vom jungen Publikum noch sehr argwöhnisch und mit Distanz betrachtet – die beiden Posaunisten des LSO verschafften sich allerdings mit Leichtigkeit Gehör. Am Dienstag gab es dann schon kein Halten mehr und die Kinder sassen ganz nah an, teilweise sogar auf der Bühne, lauschten den filigranen Klängen von Violine und Theorbe und kamen sogar mit den beiden Musikern angeregt ins Gespräch.

Im Laufe der Woche wurden die Pausenkonzerte schon fast zu einer kleinen Routine. Die Kinder kamen erwartungsfroh auf den Pausenplatz und fragten schon aus der Ferne, welche Instrumente wohl zu hören sein werden. Am Mittwoch durften dann Musikschülerinnen der Querflötenklasse von Jolanda Poredoš auf der Bühne des Musikwagens musizieren und zeigten gemeinsam mit ihrer Lehrerin ihr Können.

Ebenfalls an diesem Tag fand um 10.30 Uhr in der Aula der MZA ein Schulhauskonzert für alle Primarklassen mit einem Bläserquartett des LSO und Musikschülerinnen und Musikschülern statt. Kurzweilig, witzig und sogar interaktiv wurde eine Geschichte musikalisch erzählt.

Die Querflötensolistin Alina Dellenbach und die Schwyzerörgeligruppe der Musikschule erhielten Standing Ovations, das Publikum erklatschte sogar eine Zugabe!

Am vierten Tag gab es eine Premiere! Die Schwyzerörgeligruppe (Leitung Ursi Tschümperlin) hatte noch am Mittwochnachmittag gemeinsam mit Elia Bolliger (Hornist im LSO) mehrere Stücke gemeinsam geprobt und brachte diese dann am Donnerstag auf die Bühne. Eine sehr spannende Begegnung! Die jungen Musikerinnen und Musiker hatten grossen Respekt mit einem echten Profi zu spielen. Alle hatten den Plausch und haben festgestellt, dass Schwyzerörgeli und Waldhorn hervorragend miteinander harmonieren und man gegenseitig viel voneinander lernen kann.

Den Abschluss der Woche mit dem Musikwagen bestritt der Chor der Musikschule unter der Leitung von Alessandra Murer. Bekannte Popsongs wurden mit viel Esprit performt und animierten das Publikum zum Mitsingen und Tanzen!

Viel zu schnell ist die Woche mit dem Musikwagen vergangen, die Kinder hatten grossen Spass und haben vielfältige Erfahrungen gemacht beim Zuhören und Mitmachen!

SILBER UND GOLD!

Am SSQW (Schweizerischer Solo- und Quartettwettbewerb für Blechblas- und Perkussionsinstrumente) im März 2022 hat sich Elias Odermatt nach der Onlinequalifikation für das Vorspiel im Final qualifiziert. Mit einem erfolgreichen zweiten Rang und viel neuer Motivation fürs weitere Üben hat Elias den Wettbewerb abgeschlossen. Mit den Juniors des JBL (Jugendblasorchester Luzern) hat er am Kantonalen Musikfest in Emmen am 11. Juni 2022 die Auszeichnung Gold erhalten. Er ist mächtig stolz mit der Perkussion das Bläserensemble von 39 Mitgliedern zu begleiten. Die JBL Juniors stehen unter der Leitung von Sandro Blank. // Silke Lisko, www.musikschule-dallenwil.com

Chile – mier sind's: Chilbi 2022

CHILE? MIER SIND'S! 100 JAHRE PFARREI DALLENWIL

Schon 1999 schrieb Pfarrer Toni Wenger (1988 – 2006) in der Schrift zur 300-jährigen Kirche Dallenwil, dass der christliche Glaube nicht etwas Feststehendes sei, sondern das Bewältigen der jeweiligen Zeit von Gottes Anruf her. Im Logo zum hundertjährigen Jubiläum kommt's glasklar zum Ausdruck: Kirche ist das, was die Menschen mit Gottes Hilfe aus ihr machen, nicht ein Gebäude mit dicken Mauern, sondern die geschwisterliche Gemeinschaft der Menschen.

SO HAT'S BEGONNEN

Bis 1923 gehörte Dallenwil zur Kirchgemeinde und Pfarrei Stans, wo seit dem 8. Jahrhundert Kirchen standen. In Dallenwil sind erste Kapellen 1336 (Wiesenberg) und 1460 (Stettli) nachgewiesen. Im Hurschli ist eine erste Kapelle 1473 belegt, frühere Kapellen sind erwähnt, können aber nicht nachgewiesen werden. 1699 wurde die heutige Kirche eingeweiht. 1902 wurde sie um zwei Joche verlängert, noch heute deutlich sichtbar an den drei alten Deckenbildern vorne im Kirchenschiff und den zwei neuen im hinteren Teil. Die letzte Gesamtrestauration fand 1977/78 statt.

Seit 1583 kamen Kapuziner von Stans nach Dallenwil, ab 1694 sind Kapläne in Dallenwil wohnhaft gewesen. Das wurde möglich, weil 1685 ein Pfrundhaus errichtet werden konnte und 1694 Wohltäter eine Kaplaneipfrund stifteten, ausgestattet mit Geld und Wertbriefen auf Nidwaldner Liegenschaften.

SO ENTSTAND DIE PFARREI

Ab 1850 bildeten sich in Nidwalden Bezirksgemeinden. Sie lösten die politischen Ürten ab, die bis anhin die Gemeindegeschäfte führten. 1915 konnten die Dallenwiler einen eigenen Friedhof errichten und mussten die Toten nicht mehr in Stans beerdigen lassen. Der Wunsch der Dallenwiler Bevölkerung, auch in kirchlichen Fragen eigenständig zu sein, wuchs immer mehr. Kaplan Josef Schilter (1878 bis 1923) unterstützte diesen Wunsch. Ab 1914 fanden mehrere Treffen zwischen der Kirchgemeinde Stans und der Filiale Dallenwil statt. In einer Vereinbarung vom 17. Juli 1923 wurde die Abkurung geregelt. Der Churer Bischof Georg Schmid von Grüneck stimmte der Errichtung der neuen Pfarrei mit Dekret vom 10. November 1923 zu. Kaplan Schilter betrat am 2. Dezember 1923 die Kapelle St. Laurentius als Kaplan und verliess die Pfarrkirche als neu eingesetzter Pfarrer.

SEELSORGE IN DALLENWIL

Pfarrer Schilter blieb bis 1925 im Amt. Nachher folgten die Pfarrer Eduard Wyrsch (1926 bis 1931), Oswald Flüeler (1931 bis 1959), Anton Abegg (1959 bis 1988), Toni Wenger (1988 bis 2006), Erich Lehmann (ab 2006) und die Gemeindeleiterin Ursula Uhl (2006 bis 2018). Robi Weber war von 2018 bis 2020 für die Seelsorge in Dallenwil verantwortlich, Christina Tscherfinger ist es seit 2020. Heute ist Dallenwil Teil des Seelsorgeraumes Engelbergertal mit Dallenwil, Wolfenschiessen und Oberrickenbach.

SO KANN KIRCHE GELINGEN

Christina Tscherfinger schreibt im Pfarreiblatt 02/2022: «Eine lebendige Kirche ist auf viele Menschen angewiesen, die bereit sind, sie haupt- und ehrenamtlich mit ihren vielfältigen Kräften und Fähigkeiten mitzugestalten». Eine Kirche wird nur Zukunft haben, wenn Menschen das gemeinsame Leben teilen, füreinander da sind und Gemeinsinn vor Eigennutz stellen. Denn: «Mier sind's, wo d'Chile uismachid.»

Das Jubiläumsjahr 2023 wartet – Budgetbewilligung vorausgesetzt – mit einigen Höhepunkten auf: Ein szenisches Theaterstück in der Kirche zu Jahresbeginn, musikalische Anlässe für jeden Geschmack, ein Bilderabend, Kapellenwanderung und Wallfahrt, ein Kirchenentdeckungsparcours, Lebenskreuze am Weg … Lassen Sie sich überraschen!

SARAH RONNER

Mein Name ist Sarah Ronner. Ich wohne seit acht Jahren im Kanton Nidwalden und seit sechs Jahren in Dallenwil. Meine Familie und ich fühlen uns sehr wohl im Engelbergertal. Aufgewachsen bin ich in Burgdorf im Kanton Bern. Ich habe eine Ausbildung als Kauffrau abgeschlossen. Später habe ich mich zur Spielgruppenleiterin weitergebildet. Vor zwei Jahren habe ich meine Ausbildung zur Religionslehrerin angefangen, welche ich diesen Sommer erfolgreich beendet habe. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat mir schon immer sehr gefallen. Bereits in meiner Jugend habe ich eine Jungschar geleitet, wo wir die Biblischen Geschichten in Geländespielen oder als Theater nachspielten. Ich freue mich sehr an der ORS unterrichten zu dürfen und mit den Jugendlichen gemeinsam Themen zu erarbeiten und einen abwechslungsreichen Religionsunterricht zu gestallten.

RITA ODERMATT

Als gebürtige Dallenwilerin (Niederberger) freue ich mich sehr, dass ich ab August im Seelsorgeraum Engelbergertal tätig sein darf. Mit meinem typischen Dallenwiler Dialekt hoffe ich, dass wir uns gut verstehen werden. Mit der Begleitung und Organisation des Firmweges und der Katechesenverantwortung, freue ich mich auf bereichernde und interessante Begegnungen und Herausforderungen in Oberrickenbach, Wolfenschiessen und Dallenwil. Weiter werde ich anzutreffen sein bei offenen, spirituellen Angeboten, Wortgottesdiensten und immer wieder dort, wo was los ist. Durch jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit in der Kirche fühle ich mich hier verbunden und «däheimä».

Vor fast 30 Jahren durfte ich meine Ausbildung zur Katechetin im Nebenamt und den Jugendleiterkurs absolvieren. Nun wurde es für mich Zeit, diese Interessen wieder mehr auszuleben, so dass ich inmitten der Weiterbildung zur kirchlichen Freiwilligenanimatorin bin.

In diesem Sinne: Bis gley irgendwo und bhiät eych Gott!

VERABSCHIEDUNG CHRISTA STUTZER

Ganz viele Schülerinnen und Schüler, aber auch junge Erwachsene – vor allem aus Dallenwil, aber auch aus dem Seelsorgeraum – werden Christa Stutzer vermissen, denn seit 2011 war sie in verschiedenen Klassen und Stufen tätig. Sie hat den Seelsorgeraum auf Ende des Schuljahres verlassen.

Begonnen hat sie mit dem Religionsunterricht der 3. und 4. Klasse in Dallenwil und seit geraumer Zeit war sie auch in Wolfenschiessen unterwegs. Mit viel Einsatz, Freude und Fantasie gestaltete sie den Religionsunterricht und den Firmweg. Es war sehr deutlich spürbar, was für Christa Stutzer das gelebte christliche Menschen- und Weltbild bedeutete. Sie richtete die Vorbereitung auf das Firmsakrament neu aus und stellte sie sozusagen auf neue Geleise und hat dazu beigetragen, dass nun ein einheitlicher Firmkurs für den ganzen Seelsorgeraum angeboten werden kann. Zudem wirkte sie mit an der Zusammenführung des Religionsunterrichts im Seelsorgeraum und hat so zum positiven Gelingen des Zusammenwachsens der Pfarreien und der Kaplanei beigetragen.

Mit Herzblut leitete sie das auf ihre Initiative hin neu gebildete gemeinsame Katecheten-Team. Sie motivierte die Katecheten und Katechetinnen, das Gemeinsame und die Einheit des Seelsorgeraumes im Auge zu behalten. Auf ihr Betreiben hin arbeiteten auch die Sunntigsfeyr- und Kleinkinderfeyr-Gruppen verstärkt zusammen.

Ein herzliches «Vergelts-Gott» und Dankeschön für die vielen Dinge, die sie gestaltet und mitgeprägt hat. Mit ihrer Kreativität, ihren Ideen und der grossen Motivation hat sie ihre Aufgaben erfüllt. Für ihre Zukunft wünschen ihr alle viel Kraft, gutes Gelingen und viele neue bereichernde Erlebnisse.

MARIA-IULIA LAZARESCU

Während fast 10 Jahren hat Maria Iulia Lazarescu im Seelsorgeraum die Orgel gespielt. Damit hat sie vielen Menschen in den Gottesdiensten Freude bereitet und sie beim Singen unterstützt.

Nun bricht sie mit ihrer Pensionierung auf zu neuen Gefilden und macht eine mehrmonatige Reise.

Wir danken Maria-Iulia für ihren Einsatz bei uns und wünschen ihr von Herzen alles Gute auf ihren neuen Wegen!

SUNNTIGSFEYR – KINDER FEIERN IHREN «SONNTAG»

Die Sunntigsfeyr in Dallenwil wurde vor vielen Jahren ins Leben gerufen. Man suchte damals nach Möglichkeiten, Sonntags-Gottesdienste kindgerecht zu gestalten. Die Kinder wurden dann während des «normalen» Gottesdienstes ausserhalb der Kirche christlich begleitet. Es entstanden gezielte «oekumenische Kinderfeiern» und sie wurden in vielen anderen Gemeinden ebenso eingeführt. Bis heute und hoffentlich noch lange in die Zukunft werden die Feiern so ihren fixen Platz in der Katechese behalten. Die Sunntigsfeyr ist eine optimale Vorbereitung auf die Erstkommunion oder das Abendmahl.

Der anfängliche Sonntagstermin hat sich im Laufe der letzten Jahre auf den Freitag um 17.00 Uhr festgesetzt, dies auf Grund vom natürlichen Wandel der Zeit. Die Kinder und Eltern sind freitags meist daheim und das Wochenende darf dann noch anders genutzt werden. Wir versuchen stets, beliebte Angebote wie eben diese Sunntigsfeyr, den jeweiligen Adressaten anzupassen. Ob die «Sunntigsfeyr» im Kanton Nidwalden in ein paar Jahren noch diesen Namen trägt, wird bereits heute diskutiert. Lassen wir uns überraschen.

SUNNTIGSFEYR-TEILNEHMERINNEN

An den Feiern nehmen meist um die 20 Kinder der 1./2. und 3. Klasse mit Freuden teil. Dies ist doch eine beachtliche Zahl und motiviert die jeweiligen Leitenden sehr, für ihre Kinder aus dem Dorf ihr Bestes zu geben.

SUNNTIGSFEYR-ERLEBNIS

Rituale sind in den Feiern ein wichtiger Bestandteil für die Kinder. Die Begrüssung, das Zusammentreffen und einander begegnen geben ihnen Sicherheit. Gestartet wird mit dem Entzünden der Kerze und dem Begrüssungslied. Durch das ganze Jahr führt jeweils ein Jahres-Thema. Letztes Jahr durften die Kinder auf verschiedenste Art und Weise dem wertvollen «Wasser» begegnen. Im kommenden Schuljahr werden wir ausgiebig unsere «Kirche feiern» in Dallenwil. Sie wird im Jahr 2023 stolze 100 Jahre alt. Wie wir feiern, wo wir feiern, aber auch mit wem wir feiern, dies werden wir gemeinsam thematisieren und die Kinder dürfen ihre Antworten selbst finden. Das alljährliche Sternsingen und die Kinderkarfreitags-Andacht sind ein fester Bestandteil im Kirchenjahr geworden und lassen Begegnungen zwischen Jung und Alt zu einem christlichen Erlebnis werden.

In den Feiern hören und erleben die Kinder Geschichten von Jesus und sie erhalten die Möglichkeit, Gott in einem familiären Umfeld selbst zu erfahren. Der kreative Teil ermöglicht es den Kindern, das Gehörte oder Erlebte darzustellen oder für sich individuell zu verarbeiten. Mit Kopf, Herz und Hand dürfen die Kinder ihre Sunntigsfeyr erleben und zum Abschluss zum Beispiel mit einem Gebet beenden.

SUNNTIGSFEYR-LEITENDE GESUCHT

Damit ein abwechslungsreiches Sunntigsfeyr-Jahr gut vorbereitet und durchgeführt werden kann, braucht es motivierte Leitende. Diese bereichernde Arbeit ist für alle Personen geeignet, die Freude im Umgang mit Kindern haben. Wir freuen uns auf alle interessierten Personen, die gerne unsere Kinder auf ihrem christlichen Lebensweg ein Stück begleiten möchten. Die Feiern werden jeweils zu zweit vorbereitet und durchgeführt. Eingeplant werden 7 bis 8 Feiern pro Schuljahr von September bis Mai. Dies ergibt ungefähr 3 bis 4 Feiern pro Leitende Person im Jahr.

So lässt es sich doch wunderbar «zämä feyrä» in Dallenwil.

Sunntigsfeyr-Verantwortliche: Erica Rohrer, Katechetin FA, erica.rohrer@schule-dallenwil.ch

Sunntigsfeyr-Leiterinnen: Andrea Hurschler, Sarah Ronner, Priska Odermatt

Blick in das helle und moderne Behandlungszimmer

Dentalassistentin Fabienne Rhein und Dr. med. dent. Fahad Al-Wazzan

ZAHNARZTPRAXIS DALLENWIL

Eine kleine, aber feine Zahnarztpraxis befindet sich seit Jahren mitten im Zentrum von Dallenwil. Vor bald 15 Jahren hat Dr. med. dent. Fahad Al-Wazzan die Praxis von seinem Vorgänger übernommen. Nun hat er seine neu renovierten Räumlichkeiten an der Stettlistrasse 25 bezogen.

Der in Kuwait geborene und in der Schweiz aufgewachsene Fahad Al-Wazzan führt zusammen mit seiner Dentalassistentin Fabienne Rhein die Zahnarztpraxis in Dallenwil. Nach seinem Maturitätsabschluss in Obwalden studierte er Zahnmedizin an der Universität in Zürich, bevor er 2005 die Promovierung zum Doktor der Zahnmedizin erlangte. In zahlreichen Weiterbildungen sowie in vielseitigen Assistenztätigkeiten bei diversen Zahnärzten in der Innerschweiz, erarbeitete er sich eine breite Berufspraxis. Nach einer anderthalbjährigen Praxisvertretungszeit beim Vorgänger med. dent. M. Wresinski, bot sich die Möglichkeit, im Jahr 2008 die Praxis in Dallenwil zu übernehmen. Angeboten werden sämtliche zahnmedizinischen Versorgungen. Von der Zahnreinigung über Kompositfüllungen bis zu chirurgischen Eingriffen werden alle Behandlungen von Dr. Al-Wazzan selber durchgeführt.

Das Angebot der ganzheitlichen Zahnheilkunde bietet den Vorteil, dass er all seine Patientinnen und Patienten und ihre Anliegen oder Eigenheiten bestens kennt und individuell darauf eingehen kann. Immer häufiger gefragt ist die ästhetische Zahnmedizin, die Dr. Al-Wazzan mit seiner grossen Erfahrung bestens unterstützen kann. Gleichzeitig ist er Mitglied der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO. Sein Ziel ist es, die Praxis im kleinen Team in familiärer Atmosphäre zu führen, was sich auf die Kundschaft überträgt und sehr geschätzt wird.

UMZUG IN MODERNE UND HELLE RÄUME

Man fühlt sich sofort wohl. Einladend, fast schon gemütlich, aber sehr funktional – das sind die Eindrücke beim ersten Betreten der neuen Räumlichkeiten. Dank der Gelegenheit, die Immobilie käuflich zu erwerben, bot sich die Chance, die Praxis individuell nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen umzubauen und einzurichten. Sofort ins Auge sticht die fast schon urchige Empfangstheke. Die vollklimatisierten, warmen und hellen Räume vermitteln einen positiven Eindruck. Das gelungene Farbkonzept zusammen mit der modernen Einrichtung ergeben ein sehr angenehmes Ambiente. Vom Bahnhof her ist der Standort zu Fuss in weniger als einer Minute erreichbar. Vor der Praxis sind genügend Parkplätze vorhanden. Die speziellen Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag jeweils bis um 19.00 Uhr (Freitag bis 12.00 Uhr) werden sehr geschätzt und häufig gebucht. Gleichzeitig ist es jederzeit möglich, auch kurzfristige Termine zu reservieren. Neukundinnen und Neukunden sind immer willkommen. In der Umgebung von Büren über Dallenwil, Wolfenschiessen bis nach Grafenort ist Dr. Al-Wazzan der nächstgelegene Zahnarzt.

ZUM ZAHNARZT IST SO EINE SACHE …

Ein Zahnarzttermin ist immer auch verbunden mit gemischten Gefühlen. Wer kennt sie nicht, die Mischung aus Respekt, Sorge und häufig auch Angst. Dr. Al-Wazzan kennt dies bestens. Es ist ihm ein grosses Anliegen, darauf einzugehen. Die Patientinnen und Patienten sollen Vertrauen haben und möglichst das Gespräch suchen. Ein probates Mittel ist ausserdem der regelmässige Besuch beim Zahnarzt, mindestens zur jährlichen Zahnreinigung. Dabei erfolgt gleichzeitig die zahnmedizinische Prophylaxe, welche die Entstehung von Krankheiten und Beschwerden verhindern. Damit erspart man sich vorbeugend Schmerzen an den Zähnen, nicht zuletzt aber auch im Portemonnaie.

Globi an der Muisiglanzgmeind – die Kinder hatten ihren Spass

MUISIGLANZGMEIND: DAS KULT-OPENAIR IST ZURÜCK

Wie schon öfters in Nidwalden geschehen, die guten Fest-Ideen entstehen gerne im Ausgang. Vor fünf Jahren lancierten einige Freunde von Wolfenschiessen und Stans im «Happy» die Idee, die Muisiglanzgmeind wieder zu aktivieren. Das Kult-Openair in Grafenort wurde von 2003 bis 2009 erfolgreich im Zweijahresrythmus durchgeführt. Das damalige OK war einverstanden, Name und Grundidee weiterzugeben.

Vom 7. bis 9. Juli 2022 war es endlich so weit. Nach 13 Jahren Absenz war das Kult-Openair Muisiglanzgmeind wieder zurück, vor unserer Haustür in der Oberau, auf Dallenwiler Boden. Von Donnerstag bis Samstag traten auf zwei Bühnen im Engelbergertal über 20 Bands und 15 DJs auf. Je nach Standort mit Blick auf eine prächtige Naturarena, mit Wissiflue und Walenstöcke oder Buochserhorn. Das Musikangebot wurde zusätzlich mit der Kaffee-Stubä und der legendären 24H-Bar abgerundet. Für Frühaufsteher oder Nachteulen, ab Donnerstagmittag bis Sonntagmorgen, Musik für Alle.

S'NIEDERDERFLI

So plante das 10-köpfige OK motiviert für ein Openair im Jahr 2020 und musste aus bekannten Gründen verschieben. Statt ein zweites Mal zu verschieben, entstand als Notlösung letzten Sommer «s'Niederderfli» in Stans. Über drei Monate an 3 bis 4 Tagen in der Woche war die Muisigterrasse bei Getränke Lussi ein Treffpunkt für musikalische und kulinarische Leckerbissen. Der neu gegründete Verein sammelte Erfahrung und ein finanzielles Polster. Das OK wuchs zwischenzeitlich auf 17 Köpfe. Im Februar 2022 endlich die langersehnte Gewissheit: Die Muisiglanzgmeind findet im Sommer 2022 statt.

Die Feinplanung wurde in Angriff genommen. Mit professioneller Technik und Bauten, Campingzone inkl. Campingmarkt und Zmorgä mit Wienerli im Teig, vielseitige Food Zone, rollstuhlgängig, praktische Schliessfächer, gemütliche Loungezone, genügend Toiletten und eine grosszügige Backstage-Zone. Einzig das digitale Zahlungssystem funktionierte kurzfristig nicht wie angedacht, es galt die altbewährte Art «Bares ist Wahres».

Die Chartstürmer Lo & Leduc verzauberten das Publikum

Das Engelbergertal wird zur Konzertbühne

NACHHALTIG

Nebst gutem Sound und Essen war dem OK die Nachhaltigkeit ein grosses Anliegen. Mit dem konsequent durchgezogenen Depotsystem und Mehrwegbechern landete im grosszügigen Festgelände praktisch kein Müll auf dem Boden. Zusätzlich war die Anreise mit ÖV aus Nid- und Obwalden sowie Luzern im Ticket mit Zug und Bus nach Wolfenschiessen inbegriffen. Weiter wurde in Zusammenarbeit mit dem EW Nidwalden bei der Stromversorgung für das Festivalgelände auf umweltfreundliche Energie gesetzt.

Von Mittwoch bis Samstag packten rund 400 Helfer in 600 Schichten vor Ort für einen reibungslosen Ablauf mit an. Noch nicht dabei ist die immense Arbeit des OKs und die zwei Wochen für Aufbau und Rückbau.

Die Stubete Gäng liess das Zelt aus allen Nähten platzen

FÜR ALLE GESCHMÄCKER WAS DABEI

Das Musikprogramm der Muisiglanzgmeind deckte ein breites Spektrum ab. Zu Rock-Musik über Schweizer Chartstürmer und HipHop-Beats, bis hin zu Party-Bands und Ländler wurde getanzt und gesungen. Trotz 13 Jahre Pause, die Begeisterung bei Jung und Alt war ungebrochen.

Der Startschuss war der Kindernachmittag am Mittwoch mit Kinderband, Spiel-Parcours und 900 Eintritten. Die Erwartungen des OK wurden doppelt übertroffen. Die Kleinsten haben die Möglichkeit erhalten, erste Openair-Luft zu schnuppern. An künftigem Muisiglanzgmeind-Nachwuchs scheint es nicht zu fehlen.

Mit rund 8000 Eintritten steht dem Ziel der Muisiglanzgmeind, wieder das grösste Openair von Nid- und Obwalden zu werden, nichts im Wege. // Fotos: © Tino Scherer / Jan Wiederkehr / Marc Risi

ARNOLD ODERMATT UND FAYA, EIN VERSCHWORENES TEAM

Seit über 30 Jahren ist Arnold Odermatt ein leidenschaftlicher Jäger, immer mit dabei ist Hündin Faya. Für den ehemaligen Unternehmer ist die Jagd und Hündin Faya eine Passion.

Mit dem Erwerb des Jagdpatentes hat sich Arnold Odermatt auch entschieden, einen Schweisshund auszubilden. Faya ist der dritte Kleine Münsterländer. «Jagd ohne Hund ist Schund», erklärt Arnold Odermatt schmunzelnd. Kleine Münsterländer sind keine Zwingerhunde, sie brauchen Bewegung. Bei Odermatt's ist Faya in die Familie integriert, mit ihrem «Chef» ist sie täglich irgendwo draussen anzutreffen. Den zwei Grosskindern im Haus ist Faya als Familienhund sehr ans Herz gewachsen und sie wird von ihnen meistens als erstes beim Nachhausekommen von der Schule begrüsst.

Arnold Odermatt mit Schweisshündin Faya

DER KLEINE MÜNSTERLÄNDER FÜR MICH DER IDEALE JAGDHUND

Kleine Münsterländer eignen sich besonders als Vorstehhunde. Sie sind kräftig, mittelgross mit einem harmonischen Körperbau. «Kleine Münsterländer sind intelligent und lernfähig, temperamentvoll und ausgeglichen, mit stabilem Wesen und aufmerksamer, freundlicher Grundhaltung gegenüber Menschen. Sie sind familientauglich und gehören auf keinen Fall in einen Zwinger», erklärt Arnold Odermatt. «Die gute soziale Bindung und Teamfähigkeit mit passioniertem, ausdauerndem Beutetrieb, vielseitigen Jagdanlagen sowie guter Nervenstärke und Wildschärfe prädestinieren diese Rasse zu perfekten Jagdhunden». Faya stammt aus der Zucht «Zwinger vom Stanserhorn», einer über die Landesgrenzen hinaus bekannten Zucht des Stansers Kurt Würsch. Arnold Odermatt ist von den besonderen Vorzügen aus dieser Zucht begeistert.

FAYA IST EINE DER BESTENS AUSGEBILDETEN JAGDHÜNDINNEN IN NIDWALDEN

Faya hat anspruchsvolle Prüfungen abgelegt und mit Erfolg bestanden. In den ersten zwei Lebensjahren wird zuerst die Jugendprüfung abgelegt. Dabei werden die Grundveranlagungen geprüft wie Finderwille, Schussfestigkeit, Gehorsam sowie Spurlaut, der bei den Vorstehhunden nicht selbstverständlich ist. Dann folgt die Herbstzuchtprüfung. Geprüft werden die antrainierten Eigenschaften wie Spurarbeit im Feld, Wald und Wasser mit apportieren von Haar- und Federwild. Mit dreieinhalb Jahren und hunderten von Trainingsstunden erfolgt die Vollgebrauchsprüfung – die Meisterprüfung, wie Arnold betont. Über 30 jagdpraxisnahe Fächer werden geprüft. Zurzeit ist Faya die einzige Hündin in Nidwalden die diese jagdliche Ausbildung durchlaufen und die Prüfung mit Erfolg bestanden hat.

Faya ist auch als Schweisshund im Einsatz. Mit diversen bestandenen Schweissprüfungen sowie als Bringselverweiser ist sie bestens vorbereitet für die anforderungsreiche Nachsuche-Arbeit. Dabei muss sie verwundete bzw. flüchtige Wildtiere aufspüren. Hat Faya einmal eine Fährte aufgenommen, verliert sie diese kaum. Sie wurde darauf konditioniert, um bei der Nachsuche den Ausdünstungen des Blutes und den Spuren zu folgen. Geradezu ins Schwärmen kommt Arnold, wenn vom Bringsel die Rede ist. Nur sehr wenige Hunde beherrschen dies, Faya ist eine von ihnen und sie vollbringt dabei absolute Spitzenleistungen. Die zum Meister zurückkehrende Hündin zeigt den Fund eines Tieres mit einem Bringsel im Fang (Maul) an und führt umgehend den Meister wiederum zum gefundenen Wild. Das ist vor allem im unwegsamen Gelände ein grosser Vorteil. Die Nachsuche gehört zur Jagd und ist für Arnold eine Selbstverständlichkeit. Die Jäger sind von Gesetzes wegen verpflichtet, aber auch aus ethischen Gründen den Wildtieren gegenüber, auf ein beschossenes noch flüchtiges Wild die Nachsuche zu organisieren. Dasselbe gilt auch für Verkehrsteilnehmer bei einem Unfall mit einem Tier. Kann die Nachsuche erfolgreich abgeschlossen werden, ist das eine grosse Befreiung für den Jäger sowie eine grosse Befriedigung für das Nachsuche-Gespann. Erfolgserlebnisse wie diese und die tägliche Arbeit mit Hündin Faya bereiten dem Tierfreund Arnold viel Freude und belohnen den grossen Aufwand. Für die Zulassung zur Nachsuche ist ein dauerndes Training erforderlich. Die anerkannten Nidwaldner Schweisshundeführer leisten jährlich einen obligatorischen Weiterbildungstag im Auftrage des Kantons.

AUSSAGE EINES HUNDEBESITZERS

«Egal wie wenig Geld und Besitz du hast, einen Hund zu haben macht dich reich»

Einbau von Trapezkännel im Ufgänderkrättlig

Kombihaufen am Waldrand

AUS DEM UERTERAT

ARBEITEN AN DEN HANGENTWÄSSERUNGEN IM KRÄTTLIG

Im Gebiet Krättlig hatte sich 1936 eine grosse Rutschung mit Verwüstungen von Kulturland ereignet. Sie war begleitet von Murgängen mit Übersarungen von Liegenschaften im Bielen, Chappeldorf und Feld. Anschliessend wurde das Gebiet grossräumig entwässert, vorwiegend mittels gepflasterten Gerinnekänneln im Einzugsgebiet und mittels unterirdischer Drainagen im Kulturland seitlich und in der Front der Rutschmasse. Mit diesen Massnahmen beruhigte sich der Rutschhang stark und die Gefährdung war für Jahrzehnte reduziert.

1996/97 wurden wieder verstärkt Rutschbewegungen registriert. Als Folge wurde ein Messstellennetz eingerichtet und ein Entwässerungsprojekt realisiert. Das extrem niederschlagsreiche Jahr 1999 führte zu starken Beschleunigungen der Bewegungen.

Die Instandhaltung und der Unterhalt der oberflächlichen Entwässerungsanlagen ist seither eine Daueraufgabe. Im Jahr 2020 wurde das dritte Instandstellungsprojekt für das Gebiet Krättlig von der Gemeindeversammlung Dallenwil genehmigt.

Die Projektträgerschaft ist die Gemeinde Dallenwil. Sie vergibt die Arbeiten jeweils an spezialisierte Unternehmen. Für die forstlichen Entwässerungsarbeiten darf die Uertekorporation Dallenwil seit Jahren die Arbeiten für die Gemeinde ausführen. Dank den guten Gebietskennissen und dem über die Jahre grossen angeeigneten Wissen, ist die Korporation ein verlässlicher Partner und hilft mit, die Qualität der Verbauungen hochzuhalten.

Auch dieses Jahr wurden durch die Uertekorporation bereits über 300 Laufmeter alte Holzkännel im Gebiet Hächlisbärg, Heinzi und Ufgänderkrättlig mit Weisstannen aus Dallenwil ersetzt. Dabei werden zwei verschiedene Grundtypen von Holzkännel eingebaut. Es sind dies V-Kännel und Trapezkännel. Für die V-Kännel wird das einheimische Rundholz in Bretter gesägt und zu einem V vernagelt. Bei einem Trapezkännel werden Bretter und Rundholz vernagelt.

AUFWERTUNGSMASSNAHMEN FÜR ZAUNEIDECHSEN

Zauneidechsen finden ihren Lebensraum im Übergangsbereich zwischen Wald und Offenland, in Heckensäumen, an Wiesenböschungen und Ackerrändern. Ebenso entlang von Strassen, Eisenbahnlinien und Flussufern. Sie lieben einzelstehende Dornengebüsche, Hecken sowie Ast- und Steinhaufen. Solche Kleinstrukturen sind in gepflegten Landschaften von heute selten geworden. Dazu kommt, dass die Mauereidechse, die aus dem Süden eingeschleppt wurde, der einheimischen Zauneidechse den Platz streitig macht.

Der Albert Koechlin Stiftung ist es wichtig, dass die Zauneidechse in der Innerschweiz erhalten bleibt und fördert diese darum mit einem langfristig angelegten Projekt. Dies indem bestehende Lebensräume erhalten bleiben, erweitert oder besser miteinander vernetzt werden.

Im April 2022 haben die Forstmitarbeiter Aufwertungsmassnahmen zugunsten der Zauneidechsen am Waldrand entlang der oberen Rodig ausgeführt. Es entstanden zehn Kombihaufen, das heisst Wurzelstock-, Stein- oder Kieshaufen und Sand an gut besonnten Standorten.

BODENKARTIERUNGSARBEITEN

Die Landwirtschaft ist für die Produktion von Nahrungsmitteln auf gesunde und fruchtbare Böden angewiesen. Um die Kenntnisse zu verbessern, werden auch dieses Jahr im Auftrag des Kantons Nidwalden Bodenkartierungsarbeiten durchgeführt. Sie dienen der Landwirtschaft zur Beurteilung der landwirtschaftlichen Nutzung und einer standortgerechten Bewirtschaftung.

Die Kartieretappe 2022 findet in den Gemeinden Oberdorf, Dallenwil und Wolfenschiessen statt. Nach den Vorarbeiten von 2021 (Vorsondierung und Profile) starten in diesem Jahr die Arbeiten der Flächenkartierungen. Diese werden von Mai bis ca. November andauern. Für die Flächenkartierung wird ein bodenkundliches Fachbüro jede einzelne Parzelle mit einem Bohrstock beproben, im Schnitt vier Bohrungen pro Hekare. Diese Sondierungen mit Bohrstock werden ohne Voranmeldung durchgeführt, wobei auf das Graswachstum Rücksicht genommen wird.

Gasthaus Schlüssel um 1935

FAMILIE VON HOLZEN 100 JAHRE AUF DEM SCHLÜSSEL

Am 23. September 1922 erwarb Gottfried von Holzen anlässlich einer öffentlichen Versteigerung das Gasthaus zum Schlüssel, zusammen mit dem 13 979 Quadratmeter grossen Grundstück. Seither befindet sich die Liegenschaft im Besitz der Familie von Holzen.

Erstmals erwähnt wurde die Wirtshausbezeichnung «zum Schlüssel» im Jahr 1848.Seit Mitte des 16. Jahrhundert nannte man Haus und Hostatt «Catharinenmattli», später auch «Catharinenhostättli». Diese Bezeichnung lässt sich von der 1460 zu Ehren der heiligen Katharina erstellten Kapelle ableiten, die angrenzend am Grundstück der Liegenschaft steht.

Gottfried von Holzen ersteigerte die ganze Liegenschaft zusammen mit dem Gasthaus zum Schlüssel vor 100 Jahren für CHF 23 550.– Fortan führte er zusammen mit seiner Frau Agnes geb. Würsch das Wirtshaus. Gleichzeitig betrieben sie eine Sennerei und die im Erdgeschoss bestehende Spezereihandlung mit angeschlossener Backstube. 1935 wurde die Bäckerei aufgegeben. Ein erster kompletter Umbruch erfolgte 1945. Das Gasthaus wurde bis auf die Grundmauern abgebrochen und mit einem Neubau, inklusive einem Saal für 150 Personen, ersetzt. 9 Jahre später wurde der Saal mit einer Bühne erweitert. 1962 wurde der Anbau eines neuen Lebensmittelladens mit Selbstbedienung realisiert. Das Obergeschoss wurde von nun an als Dachterrasse mit Gartenwirtschaft genutzt. Nach 43 intensiven Arbeitsjahren wurde das Anwesen mit dem bestehenden Gasthaus an Sohn Walter von Holzen-Immoos überschrieben. Dieser führte die Geschäftstätigkeiten zusammen mit seiner Frau Paula weiter. Die Ära «Schlüssel-Walti» war angebrochen.

Saaldekoration anlässlich des Ski-Balls 1968, Motto Urwaldzauber

«SCHLÜSSEL-WALTI» BEKANNT WEIT ÜBER DIE KANTONSGRENZEN HINAUS

Mit Leib und Seele hatten sich Walter und Paula der Gastronomie verschrieben und waren die perfekten Gastgeber. Mit unglaublichem Einsatz erschufen sie sich schnell einen guten Namen. Immer wieder haben sie das Gasthaus mit Renovationen und Umbauten auf den neusten Stand gebracht. Mit der Erneuerung des Saals legten sie den Grundstein zu einer legendären Räumlichkeit. Von weit her kamen die Gäste um Feste zu feiern oder sich verwöhnen zu lassen. Sogar eine Bundesdelegation, angeführt von Alt-Bundesrat Leon Schlumpf, den höchsten Finanzdirektoren und Bundesrichtern konnten sie im Gasthaus Schlüssel begrüssen. Obwohl einige dieser Herrschaften mit dem Vorurteil «Hat Dallenwil nichts Besseres zu bieten?» anreisten, wurden Walti und Paula danach in den höchsten Tönen gelobt. Über viele Jahre war der Schlüssel die Heimat vieler Dallenwiler Vereine. Unzählige Theateraufführungen, Skibälle mit über sagenhaften 700 Eintritten, Seniorenbälle oder Älplerchilbis durften durchgeführt werden. Den Wünschen der Kundschaft waren keine Grenzen gesetzt.

DER LEBENSMITTELLADEN IM HERZEN DES DORFES

Der Lebensmittelladen ist noch heute Bestandteil des Schlüssels und wichtigste Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf. Von 1967 an wurde dieser während fast 30 Jahren von Bruder Hermann von Holzen, zusammen mit seiner Frau Ruth, geführt. Danach übernahmen ihre Tochter Sigrid Herceg-von Holzen zusammen mit Ehemann Djuro den Laden, bevor er an Edith (Tochter von Walter) und Werni Zumbühl-von Holzen überging.

NOCH HEUTE IST DER SCHLÜSSEL EIN BELIEBTER TREFFPUNKT

Edith und Werni Zumbühl waren es denn auch, die im Jahr 2009 das Gasthaus Schlüssel übernahmen und dieses bis heute als engagierte Gastgeber betreuen. Die gemütliche Gaststube präsentiert sich als Treffpunkt vieler einheimischer und auswärtiger Gäste. Der einladende Saal bietet noch immer die perfekte Räumlichkeit für kleinere und grössere Anlässe. Als absolutes Highlight kann man mit Sicherheit das weitherum bekannte und beliebte Wildbuffet, immer im Herbst, bezeichnen. Angeboten werden dann unter anderem Wildgerichte, die nach alten, überlieferten Originalrezepten von «Schlüssel-Walti» gekocht werden. Bleibt zu hoffen, dass das Gasthaus Schlüssel den treuen Gästen noch lange erhalten bleibt.

Familie Spichtig während den Sommerferien 2022 in Dallenwil

DIE FUSSBALL WELTMEISTERSCHAFT BEGEISTERT AUCH DALLENWILER IN KATAR

Mit der Eröffnung der Fussball Weltmeisterschaft am 21. November 2022 steht Katar im Rampenlicht der Sportwelt, mittendrin zwei Familien aus Dallenwil und Wolfenschiessen.

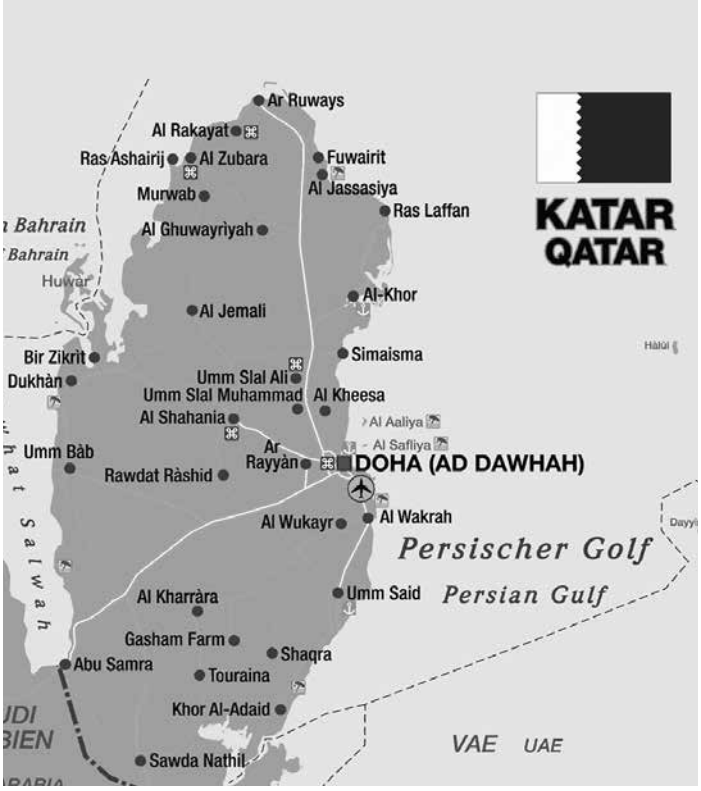
Ein spezielles Erlebnis ist dieses Ereignis für die Familien Spichtig und Lussi in Doha, wo sie seit mehreren Jahren berufstätig sind. Nicht nur sie zieht Fussball in den Bann – in Katar ist Fussball das Gesprächsthema Nummer eins, der ganze arabische Raum ist fussballbegeistert. Das Fussballfieber steigt auch bei ihnen, je näher die WM rückt. Sie nehmen die Gelegenheit wahr, einige Spiele – auch die der Schweiz – direkt vor Ort zu besuchen. Bereits während der Qualifikationsrunde des Schweizer-Teams wurde die Vorfreude so richtig angestachelt.

Die Fussball WM 2022 wird auf jeden Fall in die Geschichte eingehen, allein schon wegen dem Datum. Am 2. Dezember 2010 vergab der Weltfussballverband FIFA die WM 2022 an Katar. Bereits kurze Zeit später kam erstmals Kritik auf, weil es im Wüstenstaat im Sommer bis zu 50 Grad heiss wird. Daraufhin wurde die Durchführung auf den 20. November bis 18. Dezember 2022 festgelegt, teilnehmen werden 32 Teams. Ausserdem wurde auch die Turnierdauer verkürzt, dies wegen der Unterbrüche in den nationalen Meisterschaften

Natürlich sind auch die vielen Nebenschauplätze wie Korruption und Menschenrechte für Stefan Spichtig ein Thema. Der Regierung von Katar ist es wichtig, dass sie als eigenständiger Staat vom Rest der Welt wahrgenommen werden. Katar wird mehr denn je mit Argusaugen beobachtet. Dank der Fussball WM haben viele Reformen das Leben positiv verändert, auch wegen dem Druck aus dem Ausland. So werden die Arbeitszeiten, welche auf den Baustellen eingehalten werden müssen, kontrolliert. Verbessert hat sich das Einkommen. Seit dem Beginn seiner Tätigkeit in Katar vor mehr als fünf Jahren hat sich viel geändert. Er hat auch den Eindruck, dass viele Vorurteile in den westlichen Staaten gegenüber Katar bestehen. Katar sieht er im Vergleich zu gewissen anderen arabischen Staaten viel offener und liberaler, wo Frauen auch mehr Freiheiten besitzen.

LEBEN IN COMPOUNDS

Das Wohnen in der Haltenstrasse Dallenwil und jenes in Doha ist nicht vergleichbar, erzählt Stefan Spichtig schmunzelnd. Compounds sind Wohnsiedlungen mit mehreren Dutzend Häusern, die nur ihren Bewohnern, meist westlichen, zugänglich sind. Damit ist es möglich, nach westlichen Sitten zu leben und zu kleiden. So kann zum Beispiel der Swimmingpool im Compound mit Badehose und Bikini benützt werden. Für die Familien Spichtig und Lussi ist es aber auch kein Problem, sich den örtlichen Regeln anzupassen. Leben und arbeiten bedeutet für Stefan Spichtig auch, sich mit der Kultur und Eigenheiten von Katar auseinander zu setzen. Als Geschäftsleiter einer Unterhaltsfirma in der Aviatik, mit 36 Mitarbeitenden, sieht sich der 44-jährige Familienvater auch in der Rolle als Diplomat. Das Verstehen der Kultur und sich anpassen sind unabdingbar, um erfolgreich in Katar tätig zu sein, ist Stefan Spichtig überzeugt.



Karte Katar (Quelle: Darstellung entnommen aus Welt Atlas, 2021)

Morgenstimmung im Compound der Familie Spichtig

GEOGRAFIE VON KATAR

Der Staat Katar ist eine Halbinsel auf halbem Weg entlang der Westküste des Arabischen Golfs und grenzt im Süden an das Königreich Saudi-Arabien. Die Küstenlinie ist 550 km lang und grenzt das Land im Westen, Norden und Osten ab. Mit Ausnahme von verstreuten Hügeln im Nordwesten und Sanddünen im Südosten, ist Katar im Allgemeinen ein flaches Wüstengebiet. Das Territorium des Staates umfasst eine Reihe von Inseln. Halul, Shira'wa und Alashat sind die wichtigsten davon. Die Gesamtfläche von Katar beträgt etwa 11 627.04 Quadratkilometer. Katar hat ein gemässigtes Wüstenklima mit langen Sommern und kurzen milden Wintern mit wenig Regenfällen. Doha ist die Hauptstadt des Landes. (Qatar Planning and Statistics Authority, 2021)

GESCHICHTE VON KATAR

Der Staat Katar (State of Qatar) ist ein unabhängiges Emirat an der Westküste des arabischen Golfs. Katar ist eine kleine Wüstenhalbinsel, die sich nördlich der Arabischen Halbinsel erstreckt und seit prähistorischen Zeiten ununterbrochen, aber nur spärlich besiedelt ist. Nach dem Aufkommen des Islam wurde die Region dem islamischen Kalifat unterstellt; später wurde sie von einer Reihe lokaler und ausländischer Dynastien regiert, bevor sie im 19. Jahrhundert unter die Kontrolle der Thani-Dynastie (Al Thani) fiel. Die Thani-Dynastie bemühte sich um britische Schirmherrschaft gegen konkurrierende Stammesgruppen und gegen das Osmanische Reich, welches das Land im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert besetzt hielt. Im Gegenzug kontrollierte das Vereinigte Königreich die Aussenpolitik Katars bis zu dessen Unabhängigkeit im Jahr 1971. Danach pflegte die Monarchie weiterhin enge Beziehungen zu westlichen Mächten, die eine zentrale Säule ihrer nationalen Sicherheit darstellten. Katar verfügt über eines der grössten Erdöl- und Erdgasvorkommen der Welt und beschäftigt eine grosse Zahl ausländischer Arbeitskräfte im Produktionsprozess. Aufgrund seines Ölreichtums geniessen die Einwohner des Landes einen hohen Lebensstandard und ein gut ausgebautes System sozialer Dienstleistungen. (Qatar Planning and Statistics Authority, 2021)

BEVÖLKERUNG & NATIONALITÄTEN VON KATAR

Die Einwohnerzahl von Katar betrug Ende Oktober 2021 2 659 329 Menschen (Qatar Planning and Statistics Authority, 2021).

Land	Anzahl (Annahme)	Prozentanteil (Annahme)
Indien	700 000	21.8%
Bangladesch	400 000	12.5%
Nepal	400 000	12.5%
Katar	333 000	9.35%
Ägypten	300 000	9.35%
Philippinen	236 000	7.35%
Pakistan	150 000	4.70%
Srilanka	140 000	4.35%
Sudan	60 000	1.9%
Syrien	54 000	1.7%

Die Top 10 der Nationalitäten in Katar (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Prya Dsouza Communication, 2019).

GEFLÜCHTET UND IN DALLENWIL ANGEKOMMEN

Seit dem 24. Februar 2022 tobt in der Ukraine ein fürchterlicher Krieg. Dies hatte zur Folge, dass Millionen von Menschen aus ihrem Heimatland vertrieben wurden und die Flucht in andere Länder und eine ungewisse Zukunft antreten mussten. Unterdessen sind auch die ersten Geflüchteten in Dallenwil angekommen.

Unfassbares Leid hat der russische Angriff, welcher mit ungeheuerlicher Brutalität und Grausamkeit geführt wird, über die Menschen und das Land der Ukraine gebracht. Ihre Namen sind Serhii, Oksana, Stanislav oder Zhanneta. Meist sind es junge Familien ohne ihre Väter oder auch alleinreisende Kinder im Teenageralter, die unglaubliche Strapazen auf sich nehmen, um dieser Tragödie zu entkommen. Stellvertretend für all diese Menschen soll nachfolgender Bericht – von zwei unterdessen in Dallenwil lebenden Familien – einen Einblick in das Seelenleben, aber auch Verständnis für die schwierige Situation der Flüchtlinge vermitteln.

VOR DEM KRIEG WAR DAS LEBEN GUT

Die Ukraine ist im Grunde ein fortschrittliches Land. Die Einwohner haben meist ein gutes, geregeltes und normales Leben. Sie arbeiteten, umsorgten ihre Familien oder pflegten ihre Freundschaften und Bekanntschaften. Viele haben sich im Lauf der Zeit Eigentum, wie Häuser oder Wohnungen erarbeitet. Wenig deutete darauf hin, dass sich dies innert so kurzer Zeit ändern sollte. Natürlich spürten die Menschen, dass sich die russischen Aggressionen mehrten. Man verdrängte es, wollte es sich einfach nicht vorstellen und das Ganze nicht wahrhaben. Als die ersten Angriffe am 24. Februar 2022 erfolgten, änderte sich das Befinden der Menschen schlagartig. Sofort wurden in ersten betroffenen Gebieten die Schulen geschlossen. Mütter mussten ihre Kinder zur Arbeit mitnehmen und diese tagelang in Kellern zu beschäftigen versuchen. Der Arbeitsweg wurde unter immenser Angst und Vorsicht zurückgelegt. Bald darauf wurden Läden und Betriebe geschlossen. Bombenalarme waren an der Tagesordnung und Einschläge erfolgten in nächster Nähe. Die Nächte waren unruhig, wenig Schlaf war die Folge und bald machte sich Müdigkeit und Erschöpfung bemerkbar. Nach langen vier Wochen gab es nur noch eine Alternative, die Flucht.

VON POLEN IN DIE SCHWEIZ

Die erste Station der geflüchteten Familien war Polen. Aber auch in diesem Land war die Unsicherheit gross. Plötzlich verbreiteten sich Gerüchte über einen bald bevorstehenden Angriff auf dieses Land. Die Verantwortlichen in den Sammellagern versuchten die angekommenen Menschen sofort auf möglichst viele Länder zu verteilen. Eine Erlösung war die Nachricht, dass die beiden Familien die Weiterreise in die Schweiz antreten sollten. Berge, schöne Landschaften und gute Luft, waren die Vorstellungen, die sie aus Medien und Büchern kannten. Über Chiasso reisten die Familien ein und wurden direkt nach Stansstad gebracht. Unter dem Aspekt, Familien möglichst nicht zu trennen, erfolgte die Zuteilung nach Dallenwil. Die ersten Eindrücke waren für die frisch angekommenen Menschen eindrücklich. Sie erfuhren sofort eine breite Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. Angekommen in Dallenwil, entfuhr dem 13-jährigen Sohn ein erleichtertes «Wow». Endlich, nach so langer Zeit, spürten diese Menschen wieder einmal absolute Sicherheit und Ruhe.

Eine der Wohnungen in Dallenwil, welche für Ukrainer zur Verfügung gestellt wurde.

SPRACHBARRIERE ALS GROSSES HANDICAP

Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit sind die zwei Familien nun wirklich angekommen. Gemeinsam leben die fünf Personen unterdessen in einer 3-Zimmer Wohnung mitten in Dallenwil. Sie haben sich gemütlich eingerichtet und versuchen, die neue Situation so gut wie möglich zu meistern. Die Umstände erweisen sich jedoch nicht immer als einfach. So gestaltet sich der Kontakt zu Behörden und der Dallenwiler Bevölkerung aufgrund der Sprachbarriere schwierig. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, besuchen nun alle einen Deutschkurs. Um gleichzeitig eine schnelle Integration zu erreichen, haben die Kinder die Möglichkeit, eigens für die Flüchtlinge organisierte Schullektionen zu besuchen. Mit dem von den Behörden freigegebenen Status «S» ist es für die Erwachsenen auch möglich, einer geregelten Arbeit nachzugehen. Aber auch dies geht nicht von heute auf morgen und ist meist mit riesigen Anstrengungen verbunden. Am Willen und der Motivation fehlt es den beiden Familien jedoch nicht. Zu sehr wissen sie es zu schätzen, was für sie in der Schweiz geleistet wird. Grundsätzlich fühlen sich die beiden Familien wohl, sie sind zufrieden und glücklich. Die anhaltende Kriegssituation in ihrem Heimatland bedrückt die Menschen aber ständig.

BALDIGE RÜCKKEHR ALS OBERSTES ZIEL

Trotz der momentan akzeptablen Umstände ist das Heimweh riesig. Die beiden Familien vermissen ihre gewohnte Umgebung, ihr altes Leben sowie Verwandte und Freunde über alles. Da viele verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Ukrainern und Russen länderübergreifend existieren, macht es die Situation sehr oft noch schwieriger. Aber aus Angst vor Repressionen kann darüber nicht gesprochen werden. Je länger der Krieg dauert, umso weniger Verständnis und Geduld können sie aufbringen. Sie beobachten die Situation in der Ukraine mit Argusaugen und versuchen sich täglich aktuelle Informationen zu beschaffen. Immer begleitet von der grossen Hoffnung, dass dieser Wahnsinn endlich ein Ende hat. Sobald es die Lage zulassen wird, haben die Menschen nur ein Ziel, die Rückkehr in ihr Land. Wir alle hoffen mit ihnen. Bis dahin ist es den beiden Familien jedoch ein Anliegen, der Schweizer Bevölkerung und insbesondere den Dallenwilerinnen und Dallenwiler eine ernstgemeinte und ehrliche Botschaft zu übermitteln: «Danke für die Gastfreundschaft. Danke für alles»

RIESIGE SOLIDARITÄT DER BEVÖLKERUNG

Hilfeleistungen zu erbringen ist für viele Menschen ein absolutes Muss. So auch für Josef Niederberger (Sagä-Sepp), dem ehemaligen Pfarrer, zusammen mit seiner Schwester Doris Eigenmann. Angetrieben von den erschütternden Berichterstattungen aus den Medien, rückte der Wille direkt zu helfen, in den Vordergrund. Kurzentschlossen haben sie ihre leerstehende Wohnung an der Oberaustrasse für die Flüchtlinge aus der Ukraine bereitgestellt. Die unkomplizierte und hilfsbereite Zusammenarbeit mit den Behörden ermöglichte eine rasche und reibungslose Umsetzung dieses Vorhabens. Als klar wurde, dass eine Wohngemeinschaft für fünf Personen benötigt wurde, galt es vorerst einiges an Organisationsaufwand zu bewältigen. Möglichst schnell mussten Betten, Geschirr und alles was es zum Leben braucht, bereitgestellt werden. Mit viel uneigennützigem Engagement gelang es innert kürzester Zeit alles vorzubereiten. Als die Menschen aus der Urkraine einzogen, war es wichtig, sie in der ersten Zeit zu betreuen und sie in ihrer neuen Umgebung zu begleiten. Das Ziel war jedoch, dass die Flüchtlinge möglichst schnell eigenständig wurden. Doris Eigenmann sagt heute: «Wir würden es jederzeit wieder tun. Es bereichert sehr und gibt einem ein unglaublich erfüllendes und dankbares Gefühl.»

Elisabeth Stirnemann mit Ausbildner Patrick Odernatt

Käserin mit Leidenschaft

LEHRABSCHLUSS MIT BESTNOTE 6

Vor zwei Jahren, 41-jährig, habe ich nochmals eine Lehre als Milchtechnologin begonnen und diese jetzt mit Bestnote abgeschlossen! Was aber hat mich dazu bewogen, in diesem Alter nochmals von vorne zu beginnen? Ganz freiwillig war dieser Schritt nicht und dennoch ist es das Beste, was mir passieren konnte! Aber von Anfang an:

VON DER PFLEGEDIENSTLEITUNG ZUR «STIFTIN» (LERNENDEN)

Vor 25 Jahren habe ich meine Grundausbildung als Pflegefachfrau, damals noch Krankenschwester, begonnen. Für mich war klar, dass es nur diesen Beruf für mich gibt. Jahrelang habe ich mich in diesen Beruf hineingegeben, mich weitergebildet und bin so auf der Karriereleiter aufgestiegen bis zur Pflegedienstleitung. Ich habe für diesen Beruf gebrannt … und bin dabei ausgebrannt! Das Burnout stoppte mich vor genau drei Jahren. Ich stand vor der Frage: Wie weiter? Schnell war für mich klar, dass ich nicht mehr zurück in die Leitungsfunktion wollte, aber auch nicht zurück in den Pflegeberuf. Aber was nun? Was konnte ich? Was wollte ich? Nachdem es mir psychisch wieder etwas besser ging, setzte ich mich mit einer beruflichen Neuorientierung auseinander. Ich besuchte die ZEBI in Luzern und blieb beim Stand der Milchtechnologen hängen. Schon bei der zweiten Schnupperlehre, am zweiten Tag bei der Käserei Odermatt, war für mich klar: Das ist der richtige Betrieb, bei dem ich diese Ausbildung machen wollte. Für die Käserei Odermatt habe ich mich entschieden, weil es ein kleiner, innovativer Betrieb ist, der viele verschiedene Produkte herstellt. Hier kann man das Käserei- und Molkereihandwerk noch von Grund auf lernen. Zudem hat es menschlich zwischen Patrick Odermatt und mir auf Anhieb gestummen. Die Lehrzeit stellte mich dann doch immer wieder vor verschiedene Herausforderungen. Da ich die Lehre als Zweitausbildung machte, konnte ich die Lehrzeit um ein Jahr verkürzen. Das bedeutete, dass ich das 1. und 2. Lehrjahr in einem Jahr absolvierte. Das heisst aber auch 2 Halbtage pro Woche Schule, doppelt so viel Schulstoff und doppelt so viele Prüfungen! Nach dem ersten Schultag fragte ich mich zum ersten Mal: «Wann soll ich das alles schaffen?». Zudem war im Betrieb auch alles neu. So viele Rohre und Leitungen, Pumpen und Ventile! Da kommt die Milch nie im Kessi an, war mein erster Gedanke. Aber mit viel Geduld von Seiten meines Ausbildners und meiner Arbeitskollegen habe ich es doch gelernt. Was mir beim Lernen geholfen hat und was es braucht, damit ein solch guter Abschluss überhaupt möglich ist, ist in erster Linie Freude an der Arbeit und Interesse am Beruf. Das Verknüpfen von Theorie und Praxis half mir, die Abläufe besser zu verstehen. Natürlich musste ich auch Zeit investieren, um zu lernen. Aber wenn man Freude und Interesse an etwas hat, fällt einem das leichter. Das ist auch das, was für mich das Wichtigste ist. Ich gehe jeden Tag mit Freude zur Arbeit und komme am Abend müde, aber auch stolz auf das Geleistete, nach Hause. Nach meiner Lehrzeit werde ich mit Freude weiterhin bei der Käserei Odermatt arbeiten. Meine Zukunft gross verplanen möchte ich nicht, denn die Vergangenheit hat gezeigt, dass es meistens anders kommt als man denkt. Meine mittelfristigen Ziele sind: Das Absolvieren der Fachschule (Fachliche Weiterbildung) und eventuell im Sommer in einer Alpkäserei arbeiten. Eine Zukunftsvision habe ich dennoch. Ein grosser Wunsch von mir ist es, dass es im Kanton Uri, wo ich wohne und verwurzelt bin, im Talboden eine ganzjährig betriebene Käserei/Molkerei gibt. So dass die Wertschöpfungskette der regional gewonnen Milch im Kanton bleibt. Ob ich diesen Milchverarbeitungsbetrieb betreibe oder ein Teil davon bin, das steht noch in den Sternen. Aber man soll ja bekanntlich Träume haben!

Der neue Vorstand mit den zurückgetretenen Mitgliedern – von Links: Bruno Niederberger, Albert Gut, Beat Odermatt, Adolf Odermatt, Michael Amstutz, René Niederberger, Roman Odermatt

Paul Odermatt und Walter von Büren

BRAUNVIEHZUCHTGENOSSENSCHAFT

Am 14. August feierte die Braunviehzuchtgenossenschaft Dallenwil und Büren ihren 90. Geburtstag beim Präsidenten Adolf Odermatt auf Alp Lochhütte. Dabei gab es Mutationen im Vorstand.

Angefangen hatte die Geschichte der Genossenschaft 1932, als der damalige Landwirt auf Ribistalden, Walter Odermatt, mit zwei Stieren nach Zug an den Stierenmarkt ging. Dies war der Auslöser zur Gründung, da nur Tiere von Genossenschaften erwünscht waren. Auch die Landwirte von Büren schlossen sich den Dallenwilern an. Höhepunkte in der Geschichte waren verschiedene Tiere mit Milchleistungen über 100 000 Liter. Zu erwähnen ist auch die erfolgreiche Zuchtfamilie von Armin und Bruno Niederberger, obere Sulzmatt. Dabei müssen ganz bestimmte Kriterien erfüllt werden, zum Beispiel müssen mindestens vier Nachkommen – zwei mit abgeschlossenen Leistungen – gezeigt werden. Ausserordentlich war auch der Einsatz von Paul Odermatt, Leimbd: Er war 57 Jahre Zuchtbuchführer. Alles war Handarbeit, wie das Nachführen von Leistungen der Tiere, aber auch die Markierungen gehörten dazu. Heute erledigt diese Arbeit der Tierhalter, die elektronische Datenerfassung erleichtert diese Arbeiten wesentlich. Alle Tiere sind im Herdenbuch erfasst, als Mitglied in der Genossenschaft wird die Milchleistung über den ganzen Betrieb erfasst. Maximal waren 52 Betriebe von Dallenwil und Büren der Genossenschaft angeschlossen – heute sind es noch 25, auf freiwilliger Basis. Sämtliche Tiere sind heute registriert, auch jene der Betriebe, die nicht in der Genossenschaft sind. Diese Tiere haben keinen Leistungs- und Abstammungsausweis, sie werden in einer eidgenössischen Datenbank erfasst. Rund 10 Mal im Jahr, im Schnitt alle 35 Tage, erfassen vier Milchkontrolleure die wichtigen Daten.

DEM DACHVERBAND ANGEGLIEDERT

In Zug ist der Verwaltungssitz der Braunvieh Schweiz. Schweizweit sind alle Genossenschaften diesem Dachverband angeschlossen, er feierte mit der BRUNA in diesem Jahr das 125 Jahre Jubiläum. Der Dachverband ist das eigentliche Dienstleistungszentrum, die bei der Milchwage erfassten Daten werden im Rechenzentrum in Zug erfasst und ausgewertet. Dies ermöglicht korrekte Vergleiche, die Tiere von den Talgebieten bis zur Bergzone 4 zu vergleichen. Anhand dieser Daten können auch bestimmte Eigenschaften beim Züchten verfolgt werden. Bis in die 1970er Jahre erfolgte die Zucht mit Stieren, vor rund 50 Jahren kam die künstliche Befruchtung dazu. Rund vier bis fünf Anbieter für Genetic – das künstliche Besamen – sind heute im Einsatz, auch über die Kantonsgrenzen hinaus. Früher war dies schwieriger und mit viel Aufwand verbunden.

DIE GENOSSENSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

Bis in die 1970er Jahre lag das Augenmerk bei der Zucht von robustem, stämmigem Original Braunvieh. Für die Berggebiete war dies nicht nur ein Vorteil. Die Milchleistung hatte damals nicht die oberste Priorität. Es kam dazu, dass mit dem Genossenschaftsstier eine gewisse Trägheit vorhanden war. Veränderungen brauchten mehrere Jahre bis die Resultate sichtbar waren. Mit dem Re-Import von Brown Swiss Tieren wurden diese rasch, vor allem wegen ihrer Milchleistung, sehr beliebt. Dies führte zu unterschiedlichen Ansichten, Meinungen und angeregten Diskussionen. Inzwischen gehören die Brown Swiss Tiere zum etablierten Stamm. Dazu gehören auch die Rassen Jersey, Hinterwäldner und Evolener. Zu den Höhepunkten der Genossenschaft gehört jedes Jahr die Viehschau in Oberdorf. Gepflegt wird auch die Geselligkeit, dazu gehören Jassen und ein Ausflug mit der Genossenschaft Ennetmoos. An der 90. Generalversammlung der Braunviehzuchtgenossenschaft Dallenwil verabschiedeten sich Albert Gut und Beat Odermatt aus dem Vorstand. Neu gewählt wurden Michael Amstutz, Frutt, und Bruno Niederberger, Ledi. Anschliessend feierten die Mitglieder mit Angehörigen bei einem feinen Raclette das Jubiläum gebührend.

Die Mähmaschine hat sich durchgesetzt, was René Niederberger das Mähen im Ober Kneu erleichtert

Klaus und Crispin Odermatt mit Helfer Mattias in der Ober Holzwangplangge, einem der schönsten Arbeitsplätze weit und breit

MIER GAND ID PLANGGE

Wiesenberg und seine Wildheuer: Sie sind berühmt, sie zählen zu den besten. Um die 2000 Burdene Bergheu sammeln sie noch heute. Sie tun dies mit Überzeugung und Leidenschaft. Ende Herbst erscheint ein Buch über das Wildheuen in Nidwalden. Etliche Geschichten sind den Wiesenberger Wildheuern gewidmet.

Das Hohbärgmättili ist eine kleine, steile Grashalde mitten im Hohberg, fast senkrecht ob Dallenwil – ein Plänggili mitten im Wald. «Det isch de schtotzig!», sagen die wenigen, die es kennen, und: «da isch alles tessled daa duruif.» Der letzte, der hier mit der Sense Wildheu mähte, war der Sosoode Sepp. «Chrischte hed dä gheisse», weiss man, er habe in der Reikholtere gewohnt. Sosoode Sepp habe man immer gesagt. Beim Tragen der Burdene über den schmalen Weg hinaus aus der Plangge zum Heublatti half der Schuler Wisl, auch er ein Wiesenberger. Weil doch der Sosoode Sepp ein steifes Bein hatte. «Si heigid», so habe der Wisl immer erzählt, «nur so langi, langi schmaali Burdili derfe mache. Schuscht heigid si gar nid chenne laife, soo schtotzig siig das gsi.»

Es ist nur eine von vielen Geschichten um das Wildheuen früher. Sie erzählen davon, wie die Wildheuer mit Mut und Beharrlichkeit die paar Kühe und Rinder über den Winter und damit die kinderreiche Familie über die Runden brachten. Denn man hatte wenig. Die Gürtel waren eng geschnallt: Das Wildheu aus den Planggen sei früher der «Brotkorb» von vielen Familien gewesen, weiss der Wiesenberger James Odermatt.

DIE WIESENBERGER PLANGGEN

Der Sosoode Sepp und der Schuler Wisl sind gestorben. Das Leben, die Lebensumstände und das Wildheuen in den Planggen haben sich verändert. Die Planggen werden heute zum grössten Teil mit Maschinen gemäht. Bläser haben den Rechen ersetzt. Immer mehr Wildheuer bestellen den Helikopter und lassen das Heu bis vor das Scheunentor fliegen. Ersetzen konnten alle die Maschinen die früheren Werkzeuge indes nicht. Mit der Sense werden die Borde ausgemäht, um den Wald – den Feind der Plangge – in die Schranken zu weisen. Auch das «Drahtne» gehört für viele Wildheuer noch fest zum Handwerk. «Dä Toon, das freyrd eim faschd, wenn diä Burdi ubrs Seil pfeyfd», sagen sie und es blitzt ein Leuchten in ihren Augen auf.

Die steilsten, ausgesetztesten und entlegensten Plangge,n wie das Hohbärgmättili oder die Planggen unter dem Grat, werden heute nicht mehr gemäht. Die meisten anderen Planggen hingegen schon. Da gibt es die Planggen am Chli Horn der Berggüter Ober und Unter Holzwang, die Litzliplangge des Bergguts Litzli und die Schulternplangge, die zum Berggut Schultere gehört. Weiter sind da die grossflächigen Planggen der Alpen Chrinne und Ober Kneu, die von den Alpbetrieben selber, aber auch von den angrenzenden Berggütern gemäht werden. Nicht zu vergessen die beiden Sagerts, das Hinter und das Vorder Sagerts. Und schliesslich gibt es die Maads ob dem Kapelldorf: das Sigristenmaad, das Achermaad, das Lückenmaad, das Underhuismaad, das Langmaad des Langmattli … Ein jedes Berggut hat sein Maad. «Es ergid gliich wool», sagen die Wildheuer und sammeln bis zu 2000 Burdene Heu jährlich. Weil sie auf das Heu aus den Planggen angewiesen sind, aber auch weil sie es als gutes Futter sehr schätzen. «Es tued de Chiä eifach gued», es schmecke wie Tee, wie Honig, sei wie Medizin sogar, sagen sie. Sie hirten es ihren Kühen zum «feissen» Heu im Herbst und legen, wenn diese satt sind eine Gibi Wildheu obendrauf. «Das chnorbsched allig nur eso.»

Mit dem Transportseil gelangt das Material fürs Wildheuen ins Vorder Sagerts

WILDHEUEN ZUM SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT

Dass heute noch Wildheu gesammelt wird, ist auch den Direktzahlungen zu verdanken, welche die Wildheuer seit 20 Jahren für die Pflege der Planggen erhalten. Gut 60 Jahre ist es her, dass die Matten im Tal immer grüner wurden und mit der Vielfalt an Blumen und Gräsern auch die Insekten und mit ihnen die Vögel verschwanden. Ab den 1970er Jahren wurde der Verlust der Biodiversität offensichtlich. In den 1990er Jahren suchten Biologen in einem vom Bund initiierten Programm nach Orten, wo die Biodiversität noch vorhanden war und fanden diese in den Planggen, weit oben am Berg. Jene auf dem Wiesenberg zählen heute sogar zu den schönsten Planggen schweizweit und sind geschützt. Mit dem Wildheuen leisten die Wildheuer somit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität und erhalten dafür zu Recht Beiträge. Ohne diese finanzielle Unterstützung – darin sind sich viele Wildheuer einig – würde so mancher auf das Wildheu verzichten.

NEUE GESCHICHTEN

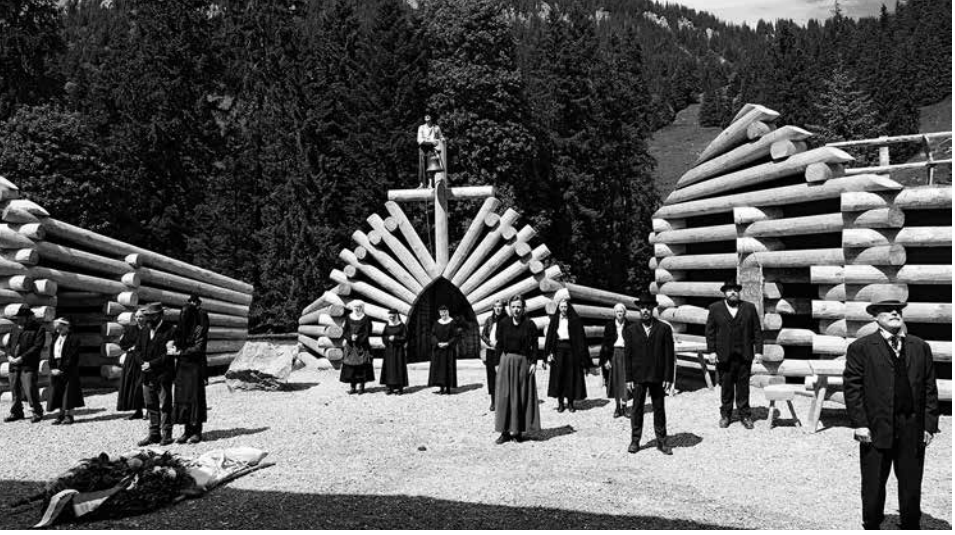
Doch das Wildheuen bleibt gefährlich. Man erinnert sich an den 20. Juni 2015, als der Wiesenberger Werner Niederberger und der Knecht André tödlich verunfallten. Der Tod erschütterte und manch ein Wildheuer fragt sich noch heute: «Warum de Beschd», warum musste grad er, der Underhuis-Werni, der das Wildheuen so liebte, in den Planggen sterben?

Doch die Wildheuer machen weiter mit Mut, Zuversicht und Leidenschaft sowie der grossen Überzeugung, dass, was sie machen, sinnvoll ist. Sie schaffen damit eine wunderschöne Landschaft und es entstehen neue Geschichten. In einem Buch sind sie, die alten und die neuen nun gesammelt. // Bilder: Severin Nowacki

«Wildiheiw. Wildheuen in Nidwalden» heisst das Buch, welches Anfang November erscheinen wird. Es erzählt von der wirtschaftlichen Bedeutung des Wildheus und wie bis in Wiesenberg und überall im Kanton mit Leidenschaft Wildheu geerntet wird.

Die Autorin, Elsbeth Flüeler, ist Geografin und Stanserin. Sie arbeitet als freie Journalistin und schreibt zu Landschafts- und Bergthemen. Viele Winter hat sie den Nidwaldner Wildheuern zugehört und ihre Geschichten aufgeschrieben und hat in den Archiven geforscht. Im Sommer hat sie in den Planggen beim Wildheuen geholfen.

Das Buch umfasst ca. 280 Seiten und ist reich bebildert. Mit 17 Karten zu den Planggen im Kanton und Fotografien von Severin Nowacki. Das Buch kann zum Preis von CHF 48.– bei Bücher von Matt in Stans bezogen werden.



Die Dorfgemeinschaft im schmucken Melchtal

Die Melchtaler Dorfgemeinschaft bei der Beerdigung vor imposanter Kulisse

DOPPELMORD AUF DER GRUOBIALP

EINE GESCHICHTE DIE UNTER DIE HAUT GEHT

«Ä Gschicht. Ä Sag. Und doch real». Mit diesen markigen Worten empfangen die 21 Laiendarstellerinnen und Laiendarsteller die Besucher des Freilichtspiels «Doppelmord auf der Gruobialp» auf dem Alpboden inmitten der eindrücklichen Bergatmosphäre. Was die Theatergesellschaft Dallenwil in mehrjähriger Vorbereitung hier geschaffen hat sucht seinesgleichen. Das Besuchererlebnis im Alpboden beginnt mit der eindrücklichen – aber dennoch heimeligen – Festhütte gleich neben der Talstation des Sesselliftes auf den Haldigrat und endet mit dem ganz aus Lawinenholz gebauten Bühnenbild, ein paar Schritte weiter unten.

Nachhaltigkeit und «hiäsigs» steht beim Bühnenbild und der Festhütte gemäss Bühnenbildner Eggi Gabriel im Mittelpunkt. Mit funkelnden Augen sieht er auf das geschaffene Werk und betont: «Es wäre unpassend gewesen hier, in dieser eindrücklichen und wunderschönen Berglandschaft, ein Dorf aus Blachen-Zelten und Kunststoffen in die Natur zu pflanzen». Im Gegenteil, die Theatergesellschaft Dallenwil beweist beeindruckend, dass ein solch komplexes Projekt allein mit dem einheimischen Baustoff Holz umgesetzt werden kann. Noch besser: Alle Bauten können anschliessend wiederbenutzt und wiederverwertet werden.

ES GEHT UM MEHR ALS MORD

Zurück zum Spiel: Rund 30 Minuten vor der Aufführung wärmen sich die 21 Spielerinnen und Spieler unter der Leitung von Regisseur Stefan Wieland sowie «Schäli» und Spielerchef Reto Gabriel auf. Sie verwandeln sich von Privatpersonen in eine Dorfgemeinschaft vor rund 150 Jahren. Es fallen Sätze wie, lasst uns die Geschichte erleben oder lasst uns das Stück geniessen. Nun herrscht vollste Konzentration und Anspannung unter den Spielenden für die bevorstehende Aufführung. Es ist Zeit, den charmanten Alpboden in das nicht minder schmucke Klosterdorf Melchtal zu verwandeln und die Geschichte über den Doppelmord auf der Gruobialp aus der Obwaldner Sicht zu beleuchten. Dreh- und Angelpunkt ist die «Beiz» von Helen (gespielt von Annemarie Wieland). Dort treffen sich die Melchtaler zum Schwatz oder zu einem «Halbeli» Rotwein. Aber hier trifft auch der fiese, korrupte Obwaldner Regierungsrat Seiler (gespielt von Beat Barmettler) auf den Wildhüter Durrer (gespielt von Alex Friedrich), um ihm die Leviten zu lesen. Denn im «Doppelmord auf der Gruobialp» geht es nicht nur um einen Mord, sondern auch um das normale Dorfleben und den Alltag in einer Berggemeinde vor 150 Jahren mit dem typischen Dorfknatsch und den Liebesgeschichten. Nichtsdestotrotz, der Mord an Wildhüter Durrer und seinem Sohn Sepp platzt wie aus dem Nichts in diese beschauliche Dorfidylle herein und bringt viel Leid und Schmerz über die beiden Familien.

ES HAT SICH MEHR ALS GELOHNT

Beeindruckend ist die unglaubliche Professionalität, mit welcher das Organisationskomitee – unter der Leitung von Rene Odermatt und der Produktionsleitung von Manuela Bomonti – das Projekt in die Tat umgesetzt hat. Es wurde nichts dem Zufall überlassen und an jedes kleinste Detail gedacht. Der Mut der Theatergesellschaft Dallenwil, die Geschichte über den Doppelmord auf der Gruobialp aus einer Obwaldner Perspektive anzugehen und umzusetzen, zeigt auf herausragende Art und Weise, dass es sich lohnt «auch mal etwas zu wagen». Die Standing Ovations der Besucher sowie die vielen Gänsehautmomente sind Belohnung genug für diesen aussergewöhnlichen Weg. Nicht nur für die Spieler auf der Bühne, sondern für das ganze OK und die vielen unzähligen Helfer im Alpboden. Kurzum: Das Freilichtspiel «Doppelmord auf der Gruobialp» war nicht nur einmalig, sondern ging vor allem eindrücklich und nachhaltig unter die Haut.

Das ehemalige Friedheim ...

... ist heute am Parkweg 10.

DALLENWIL EINST UND JETZT

2022 2023

OKTOBER

1.	Dorfplatzmarkt Dallenwil
8.	Züchterabend, A&L Halle
9.	Wallfahrt Niederrickenbach, Pfarrei
18.	Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
21.	Sunntigsfeyr, Pfarrei
29.	Firmung, Pfarrkirche Dallenwil

NOVEMBER

1.	Allerheiligen (schulfrei)
5.	Dorfplatzmarkt Dallenwil
7./8.	Schulbesuchstage, Schule Dallenwil
10.	Zukunftstag 5./6. Klasse, Schule Dallenwil
11.	St. Martin-Lichterumzug, Pfarrei
15.	Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
16.	Generalversammlung, SVKT Dallenwil
17.	Musikschule Nachbarschaftskonzert, MZA Steini
18.	Herbst-Gemeindeversammlungen, MZA Steini
19.	Samichlaiseinzug mit anschliessendem Treychlerfest
20.	HGU-Eröffnungsgottesdienst, Pfarrkirche Dallenwil
23.	Uertegemeindeversammlung, MZA Steini
29.	Samichlaistreychlä, Schule Dallenwil
30.	Basteln für Weihnachten für Kinder, FMG Dallenwil

DEZEMBER

1.	Advents-Apéro, Dorfplatz Dallenwil
3.	Musikschule Weihnachtskonzert, MZA Steini
7.	Roratefeier, Pfarrei
8.	Maria Empfängnis (schulfrei)
9.	Sunntigsfeyr, Pfarrei
13.	Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
14.	Weihnachtsspiele, FMG Dallenwil
24.	Krippenspiel 2. Klasse, Schule Dallenwil
25.	Wort-Gottesdienst mit Kommunionfeier, Bergkapelle Wirzweli
26.	Konzert, Bergkapelle Wirzweli

JANUAR

6.	Sternsingen, Pfarrei
21./22.	Schauspiel, Pfarrkirche Dallenwil
25.	Generalversammlung, FMG Dallenwil
27.	Sunntigsfeyr, Pfarrei
27./28./29.	Schauspiel, Pfarrkirche Dallenwil

FEBRUAR

19.–25.	Skilager Gstaad, Verein Skilager Dallenwil
21.	Uislumpätä Guugge Ribi-Häxä, Dorfplatz

MÄRZ

5.	Bilderabend Kirche, Pfarrkirche Dallenwil
12.	Eidgenössische Volksabstimmungen
12.	Suppenzmittag, Pfarrei
14.	FMG Gottesdienst, Pfarrkiche Dallenwil
18.	Orientierungsversammlung Raiffeisenbank, MZA Steini
19.	Seppitag (schulfrei)
23./24.	Schulbesuchstage, Schule Dallenwil

Aktuelle Informationen zur Durchführung sowie den Schulferienplan finden Sie auf www.dallenwil.ch.